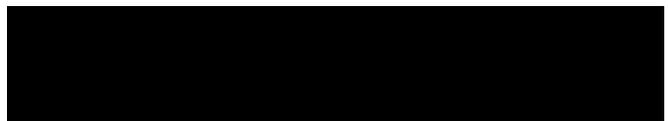


# Bachelorthesis

**Vor- und Zuname**

Guilliana Del Pilar, Casas Guerrero



**Titel:**

**„Ausgewählte Logistische Systeme des Lebensmittelimportes aus  
Südamerika in die EU“**

Abgabedatum : 28.09.2015

Betreuender Professor : Herr Prof. Dr. Werner Röhrs

Zweiter Prüfer : Herr Mike Becken

**Fakultät Wirtschaft und Soziales**

Department Wirtschaft

**Studiengang**

Marketing/Technische Betriebswirtschaftslehre

## Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit verschiedenen Agrarprodukten aus dem Wirtschaftsraum Mercosur, welche mithilfe diverser logistischer Systeme in die EU eingeführt werden. Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert: zunächst wird der Mercosur samt Entstehungsgeschichte erläutert, gefolgt von einer Betrachtung des südamerikanischen Exportmarkts im Agrarsektor und einer Analyse ausgewählter logistischer Systeme.

Die zentrale Zielsetzung bei dieser Arbeit ist es, die Exportkraft im Agrarsektor aus dem Mercosur darzulegen. Es soll herausgearbeitet werden, durch welche Mechanismen und logistische Systeme Agrarexport in Richtung Europäische Union möglich wird. Um diese Fragestellung beantworten zu können, beginnt diese Arbeit mit der Betrachtung dreier Mercosur-Staaten: Uruguay, Peru und Brasilien mit dem jeweiligen wichtigsten Agrarprodukt.

Uruguay, als traditioneller Fleischproduzent, entwickelt das neue elektronische Rückverfolgungssystem für Rinder, um die komplette Information von Geburt bis zur Handelsstufe zu verfolgen. Damit schaffen die Uruguayer mit Fleischsorten wie etwa „Quoten Hilton“ und „620/481“ seine Fleischexporte erneut zu erhöhen.

Peru gilt als eines der wichtigsten Exportländer des Fischsektors, zum Beispiel Fischmehl und Fischöl weltweit. Dank seiner drei Regionen: Küste, Gebirge und Amazonas bietet das Land unterschiedliche Fischfangmethoden. So teilt sich die peruanische Fischwirtschaft in Meeresfischerei,- Binnenfischerei- und Aquakultursektor ein.

Brasilien ist der größte Kaffeeproduzent der Welt. Der brasilianische Kaffee ist in Europa sehr beliebt, insbesondere in Deutschland; ungeachtet der steigenden Kaffeepreise, importierte Deutschland aus Brasilien beachtliche 379.741,1 Tonnen Kaffee im Jahr 2014<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. „Größte Häfen in Mittel- und Südamerika nach Containerumschlag im Jahr 2013 (in TEU)“, 2015

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>III</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>V</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Gemeinsamer Markt des Südens – der Mercosur .....</b>	<b>2</b>
2.1 Die Entstehungsgeschichte.....	2
2.2 Definition und ihre Zielsetzung.....	6
2.3 EU- Mercosur-Freihandelsabkommen.....	9
2.4 Die Agrarproduktexporte aus den Mercosur-Staaten in die EU.....	12
<b>3 Südamerika als Exportmarkt in der Agrar-Lebensmittelindustrie.....</b>	<b>12</b>
3.1 Mercosur-Staaten und die Bedeutung der Landwirtschaft.....	13
3.1.1 Logistik und Transport in Lateinamerika.....	16
3.1.2 Südamerikanische Agrarprodukte in den Europäischen Markt.....	18
3.2 Der Fleischsektor in Uruguay.....	19
3.3 Der Fischsektor in Peru.....	20
3.3.1 Die Fischarten, Fangmethoden und Fanggebieten .....	25
3.3.2 Beispiel: Arapaima in Aquakultur im Amazonasgebiet.....	28
3.4 Brasilien und der internationale Kaffeemarkt .....	32

<b>4</b>	<b>Ausgewählte logistische Systeme</b> .....	<b>37</b>
4.1	Die Rückverfolgbarkeit in Uruguay .....	37
4.1.1	Die Schritte des Rückverfolgbarkeitssystems.....	39
4.1.2	Schlachtung, Zerlegung und Versendung des Fleischteilstückes .....	40
4.2	Europäische Vorschriften von Fischen und Fischereierzeugnissen.....	42
4.2.1	EG-Verordnungen .....	43
4.2.1	Bespiel Höchstgehalte für Quecksilber in Fischen.....	45
4.2.3	EG-Richtlinien .....	46
4.2.4	EG-Entscheidungen .....	46
4.3	Containerfähigkeit und Transport nach Europa.....	47
<b>5.</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>50</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>i</b>
	<b>Anhang</b> .....	<b>xii</b>
	<b>Eidesstattliche Erklärung</b> .....	<b>v</b>

## Abkürzungsverzeichnis

- **AECI** Agencia Española de Cooperación Internacional
- **ABBAC** Agencia Basileño-Argentina de Contabilidad y Control de Materiales Nucleares
- **AFP** Zeitschrift für Medien- und Kommunikationsrecht
- **ALALC** La Asociación Latinoamericana de Integración
- **ALADI** Asociación Latinoamericana de Libre Comercio
- **BID** Banco Interamericano de Desarrollo
- **BLE** Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- **BSE** Bovine Spongiforme Enzephalopathie
- **CAN** Comunidad Andina
- **CEPAL** Comisión Económica para América Latina y el Caribe
- **CFG Investment** China Fishery Group (Peru)
- **CIF** Cost insurance and Freight
- **EU** Europäische Union
- **EGV** Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
- **FONDEPES** Fondo Nacional de Desarrollo Pesquero
- **FAO** Food and Agriculture Organization of the United Nations
- **FOB** Free on Board
- **HACCP** Hazard Analysis and Critical Control Points
- **IIAP** Instituto de Investigaciones de la Amazonia Peruana
- **IUU** Illegale, unregulierte und undokumentierte Fischerei
- **ILCA** Instituto Interamericano de Cooperación para la Agricultura

- **INAC** Instituto Nacional de Carnes
- **INTAL** Instituto para la Integración de América latina y el caribe
- **LCL** Less than container load
- **LFL** Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
- **MERCOSUR** El Mercado Común del Sur
- **MINCETUR** Ministerio de Comercio exterior y Turismo
- **NKG Kala** Neumann Kaffee Gruppe
- **QR** Quick Response
- **RFDI** Radiofrequenz- Identifikation
- **SNIG** Sistema de Información Ganadera
- **TIS** Transport-Information-Service
- **VO** Verordnung

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Die EU Exporte und Importe in den Mercosur in Mio.€.....	11
Abbildung 2: Wichtigsten Aquakulturgebiete Perus (2010).....	31

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Die Agrarexporte innerhalb des Mercosur in Prozent.....	15
Tabelle 2: Bilaterale Handelsentwicklung Peru-Deutschland in Mio. USD.....	24
Tabelle 3: Die stärksten Kaffeeproduzenten im Jahr 2010.....	35

# 1 Einleitung

Der südamerikanische Wirtschaftsverbund Mercosur existiert seit mittlerweile 24 Jahren und ist Weltmarktführer bei einer Vielzahl von Nahrungsmitteln. Vor Gründung gegen Ende des 20. Jahrhunderts hatte der Wirtschaftsblock bereits drei Stufen ökonomischer Integrationsversuche durchlaufen. Die erste Etappe fand in den fünfziger und sechziger Jahren statt, gefolgt von einem losen Bündnis in den achtziger Jahren, bis dann die letzte Hürde schließlich Anfang der neunziger Jahre erklommen wurde.

So wurde am 26 März 1991 die erste Wirtschaftsvereinigung Südamerikas, der Mercosur (Mercado Común del Sur für *Gemeinsamer Markt des Südens*), gegründet<sup>2</sup>. Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Ausgewählte logistische Systeme des Lebensmittelsimportes aus Südamerika in die europäische Union“. Drei wichtige Themengebiete werden behandelt: Die Gründung des Mercosur, die Bedeutung der Landwirtschaft in den Mercosur-Staaten und der Vertrieb von drei der weltweit wichtigsten Agrarprodukte: Rindfleisch aus Uruguay, der verarbeitete Fisch aus Peru und der brasilianische Rohkaffee.

Im zweiten Teil der Arbeit wird zuerst auf die Entstehungsgeschichte des Mercosur eingegangen. Hierbei handelt es sich um einen historischen Rückblick auf die wichtigsten lateinamerikanischen Integrationsprozesse. Besonderes Augenmerk wird auf die Rivalität und den politischen Annäherungsprozess zwischen Brasilien und Argentinien gelegt: Ein sukzessiv wachsendes Zweckbündnis, welches den Grundstein für die Entstehung des Mercosur im Jahre 1991 war. Stete Herausforderung für den Mercosur waren und sind die Verhandlungen mit der EU, die zuletzt im Mai 2010 wieder aufgenommen und intensiviert wurden. Dabei handelt es sich unter anderen um ein rechtlich gemeinschaftliches Abkommen und darum, politischen Gesprächen mit den Mercosur-Ländern seitens der EU mehr Bedeutung zukommen zu lassen.

---

<sup>2</sup> Vgl. Díaz et al, 2000, S.6.

Darauf aufbauend wird im dritten Teil die südamerikanische Agrar- und Lebensmittelindustrie näher dargestellt. Es wird erläutert, welche die am häufigsten exportierten Agrarprodukte für die europäischen Märkte sind.

Im vierten Teil wird auf die logistischen Systeme eingegangen: Zunächst wird das logistische System von Uruguay behandelt, und zwar die neue Implementierung der individuellen Rückverfolgbarkeit des Tieres (Rind) und die damit einhergegangenen steigenden Fleischexporte. Beim zweiten logistischen System handelt es sich um die europäischen Importvorschriften für Fische und Fischereierzeugnisse. Schließlich wird auf das brasilianische System von Containern und Transportprozessen des Rohkaffee-Exports nach Europa eingegangen.

Zum Schluss wird ein kurzes Fazit samt Ausblick gegeben.

## **2 Gemeinsamer Markt des Südens – der Mercosur**

Der Mercosur als relativ neues pragmatisches Integrationsmodell innerhalb Lateinamerikas kann als wichtiges Instrument der Globalisierung in der Region betrachtet werden. Das Wirtschaftsbündnis ist ein wichtiger Modernisierungsmotor für die teilnehmenden Länder und ermöglicht die Konkurrenzfähigkeit der einzelnen Mitgliedsstaaten auf dem globalisierten Weltmarkt. Die Gesamtbevölkerung im Mercosur betrug im Jahr 2013 mehr als 280 Millionen Menschen und die Gesamtfläche liegt bei 12,8 Millionen Quadratkilometer<sup>3</sup>.

### **2.1 Die Entstehungsgeschichte**

Der lateinamerikanische Integrationsprozess im Sinne von gemeinsamen Institutionen blickt auf eine Historie von mehr als vier Jahrzehnten zurück. Erste Versuche, den Kontinent wirtschaftlich und merkantil zu einigen gab es jedoch schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zunächst sollen die Begriffe *Lateinamerika* und *Südamerika* voneinander unterschieden werden.

---

<sup>3</sup> Vgl. "Vivir en el MERCOSUR – Cefir", November 2013.

*Südamerika* ist vor allem ein geographischer Begriff und umfasst alle Länder des subkontinentalen Festlandes: von Argentinien bis Kolumbien einschließlich der vom Großteil des Kontinents kulturell sehr unterschiedlichen Länder wie Surinam und die Guyanas. Davon abzugrenzen ist der Begriff *Lateinamerika*, welcher zudem die Karibik und Mittelamerika plus Mexiko inkludiert und auch eine historisch-politische Konnotation enthält: Im Zuge der Unabhängigkeitsbestrebungen Anfang des 19. Jahrhunderts und auch unter französischem Einfluss wollte man sich auch begrifflich vom anglophonen Amerika im Norden differenzieren.

Im Folgenden werden die Ereignisse des Integrationsprozesses in Lateinamerika vorgestellt, die mittelbar zur Entstehung des Mercosur im Jahr 1991 beigetragen haben. Zunächst gab es viele Initiativen der Mehrheit der beteiligten lateinamerikanischen Länder zur Erreichung einer Zollunion und Freihandelszone.

In einer Freihandelszone sind die Unterzeichner des Vertrages verpflichtet, ihre Handelsstarife zu annullieren. Eine Zollunion ist eine Freihandelszone, die einen gemeinsamen Außenzoll hat.

In Lateinamerika gab es eine Reihenfolge der wichtigsten Gründungsverträge: ALALC, die später in ALADI umgewandelt wird, der Andenpakt, der nachher Andengemeinschaft CAN genannt wird, und schließlich der Mercosur.

### **ALALC**

Der erste Gründungsvertrag Asociación Latinoamericana de Libre Comercio, (*Lateinamerikanische Freihandelszone*), wurde im Jahr 1960 in Montevideo geschlossen und war der erste große regionale Wirtschaftsblock, an dem sechs südamerikanische Länder und Mexiko beteiligt waren<sup>4</sup>. Schritt für Schritt sollten die Beziehungen zwischen den Ländern intensiviert und institutionell intensiviert werden. Hauptziel des ALALC Vertrages war die Schaffung einer gemeinsamen lateinamerikanischen Freihandelszone, die innerhalb der nächsten zwölf Jahre, bis zum 31. Dezember 1972<sup>5</sup>, verwirklicht werden sollte.

---

<sup>4</sup> Vgl. Alvarez, 2011, S.10.

<sup>5</sup> Vgl. Alvarez, 2011, S.11.

Die unruhige politische Lage zwischen und in den Mitgliedsländern stand dieser Zielsetzung jedoch im Weg und so wurde die Frist auf Ende 1980 verlängert. Auch dieses Zieldatum wurde nicht erreicht und so wurde das ALALC – Projekt unvollendet aufgegeben. Die Auflösung lag vor allem daran, dass die lateinamerikanischen Regierungen lieber mit der EU und den USA zusammenarbeiteten als untereinander. Weitere Ursachen hierfür sind die tragischen Ereignisse der Militärregierungen in den größten südamerikanischen Ländern Argentinien und Brasilien. Es bestand eine große Rivalität und unruhige politische Lage in beiden Staaten, was sich als entscheidendes Hindernis für einen substantiellen südamerikanischen Integrationsprozess herausstellte

An die Stelle von ALALC, trat **ALADI**: *Asociación Latinoamericana para el Desarrollo de la Integración, Lateinamerikanische Assoziation der Förderung und Integration*, im Jahr 1980 mit elf lateinamerikanischen Ländern: Argentinien, Kolumbien, Ecuador, Peru, Brasilien, Paraguay, Uruguay, Chile, Bolivien, Venezuela und Mexiko<sup>6</sup>. Später, im Jahr 1998, trat auch Kuba der ALADI bei. In dieser zweiten entscheidenden Vereinbarung versuchten die Mitgliedsländer eine flexible Zusammenarbeit zu erwirken, damit sie die Schaffung einer gemeinsamen Freihandelszone erfüllen konnten. Bereits Mitte der achtziger Jahre stagnierte jedoch die ALADI und die Ziele wurden nie gänzlich erreicht.

Eine der Hauptursachen für das Scheitern waren sowohl verschiedene Ebenen der Entwicklung, also die wirtschaftliche Heterogenität der teilnehmenden Staaten, als auch die politische und wirtschaftliche Instabilität in einigen Ländern. Zu jener Zeit nahmen viele politische und wirtschaftliche Rivalitäten zwischen Argentinien und Brasilien weiter zu und eine flexible Zusammenarbeit war selten möglich zwischen den beiden südamerikanischen Schlüsselstaaten. Erst allmählich erwuchs eine politische und wirtschaftliche Annäherung zwischen einzelnen Regionen beider Länder und auch die neuen Staatspräsidenten beider Staaten intensivierten schließlich Ende der 80er Jahre die Beziehungen.

---

<sup>6</sup> Vgl. Edler, 2013 S.61.

Der neue brasilianische Präsident J6se Sarney und der argentinische Pr6sident Ra6l Alfons6n, haben das Programa de Integraci6n y Cooperaci6n Econ6mica Brasil-Argentina, *Programm f6r die Integration und die wirtschaftliche Zusammenarbeit Brasilien-Argentinien*, unter der Erkl6rung von Foz der Iguazu im Jahr 1985<sup>7</sup> unterzeichnet. Diese f6hrte dazu, den Weg zu ebnen, f6r die Etablierung eines s6damerikanischen Binnenmarktes, die Beseitigung der 6konomischen und politischen Rivalit6ten, die politische Ann6herung und vor allem f6r einen neuen Integrationsprozess zwischen den beiden s6damerikanischen L6ndern.

### **Andenpakt**

Der zweite lateinamerikanische Vertrag *Pacto Andino* ist zwischen Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela am 26 Mai 1969 geschlossen worden. Sp6ter trat Venezuela als Mitgliedstaat des Andenpaktes im Jahr 2006 aus. Die 6brigen Gr6ndungsstaaten bestehen weiterhin und gelten als die Andenl6nder. Zwischen den siebziger und achtziger Jahren wurden die angestrebten Ziele des Andenpaktes nicht vollst6ndig verwirklicht. Im Jahr 1994 wurde die Freihandelszone mit einem gemeinsamen Au6enzollsystem vertraglich vereinbart, um das Ziel eines Gemeinsamen Marktes der Andenregion zu best6tigen.

Im Jahr 1997 beschlossen die Staatsh6f6r der Mitgliedsl6nder die Umwandlung des Andenpaktes in die **CAN**: Comunidad Andina de Naciones, *Andengemeinschaft*, deren Mitgliedsl6nder bislang zusammen geblieben sind. Dabei handelte es sich um eine Zollunion mit dem Ziel, einen Ausbau der M6rkte innerhalb der Mitgliedsl6nder zu schaffen und die wirtschaftliche und soziale Zusammenarbeit durch die Integration des Menschen zu verbessern<sup>8</sup>. Hierbei wird versucht, eine neue Freihandelszone bzw. Zollunion zwischen den Mitgliedsl6ndern zu bilden, um solche Au6enzolltarife zu beseitigen. Ziele sind das Wachstum des gemeinschaftlichen Handels zwischen den Andenl6ndern und die nachhaltige Schaffung neuer Arbeitspl6tze.

---

<sup>7</sup> Vgl. „Declaraci6n de Iguaz6- ABACC“

<sup>8</sup> Vgl. „Rese6a Hist6rica - Comunidad Andina“.

Das Wachstum innerhalb der Anden-ländern ist zwischen 1969 bis 2012 beträchtlich gestiegen und der intra-andine Warenverkehr belief sich im Jahre 2012 auf 10 349 Millionen Dollar. Außerdem sind mittlerweile die Außenzolltarife zwischen den Andenländern abgeschafft.<sup>9</sup>

Die Situation, besonders der südamerikanischen Länder, änderte sich allmählich Anfang der neunziger Jahre, indem Argentinien und Brasilien versuchten den wirtschaftlichen Handel sowie eine wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit zwischen den Staaten zu realisieren.

Im Jahr 1990 zeigten sich die Initiativen zwischen Argentinien und Brasilien und es kam zur Unterzeichnung der *Acta de Buenos Aires, Akte von Buenos Aires*, die später als Grundstein für den gemeinsamen Markt (Mercosur) im Jahr 1991 gelten sollte.

## **2.2 Definition und ihre Zielsetzung**

Nach vielen gescheiterten Integrationsprozessen innerhalb Südamerikas, entstand im 20. Jahrhundert eine neue wirtschaftliche Entwicklung unter dem Namen Mercosur. Die Mercosur-Region arbeitet mit einer Rechtsform, in denen die Protokolle, Erklärungen des Völkerrechts, Entscheidungen des Blocks, Gemeinschaftsrechte und erlassenen Normen zusammengestellt werden.

Zur Erklärung: Mercosur Mercado Común del Sur heißt übersetzt *Gemeinsamer Markt des Südens* und setzt sich derzeit aus folgenden Ländern zusammen: Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Venezuela, die zusammen die wirtschaftliche Einheit Südamerikas bilden. Im Jahr 2012 ist Venezuela als Mitgliedsstaat des Mercosur beigetreten. Am 26. März 1991 wurde von den Präsidenten aus Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay der Vertrag von Asunción in Montevideo unterzeichnet. Der Wirtschaftsblock Mercosur besteht somit aus fünf Mitgliedstaaten und hat fünf assoziierte Länder: Chile, Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien. Mexiko hat den Status eines Beobachters im Mercosur.

---

<sup>9</sup> Vgl. "Logros Principales Resultados de la Integración Andina".

### Zielsetzung:

In dem Asunción- Vertrag sollten alle ausdrücklichen Ziele, die durch Artikel 1 des Vertrages festgelegt sind, bis zum dem 31.12.1994 verwirklicht werden<sup>10</sup>. Hierbei ging es darum, dass die Mitgliedsstaaten bis zum dem vereinbarten Zeitpunkt dazu verpflichtet wurden, einen gemeinsamen Markt aufzubauen, welcher folgende Eigenschaften aufweist: Die Förderung der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung unter der Betrachtung einer sozialen Gerechtigkeit für seine Mitgliedsländer, die Beteiligung der Mitgliederstaaten in der internationalen Struktur der großen Wirtschaftsblöcke und das Erreichen einer Union zwischen den Völkern<sup>11</sup>.

Die Gestaltung des Asunción Vertrages wurde in einer chronologischen Reihenfolge aller Sitzungen besprochen. Die Mitgliedsländer trafen sich alle sechs Monate an drei unterschiedlichen Orten (Argentinien Uruguay und Paraguay), um die Umsetzung des Programms einzuplanen und voranzutreiben.

Bei der ersten Sitzung handelte es sich um die gemeinsame Marktorganisation und deren Ablauf nach festgelegtem Zeitplan. In der zweiten Sitzung ging es um die Harmonisierung der makroökonomischen Politik besonders für die beiden Länder Argentinien und Brasilien. Anschließend wurde über den gemeinsamen Zolltarif zwischen den Ländern diskutiert. Dieser wurde jedoch in der dritten Sitzung nicht eingeführt<sup>12</sup>. Dementsprechend verschob sich das Ziel des Ausbaus einer Zollunion weiter.

Aus dem vierten Schritt ergab sich das wichtige Zusatzprotokoll „*Ouro Preto*“, unterzeichnet am 16. Dezember 1994 in der Stadt Oruto Preto, Brasilien. Dabei handelte es sich prinzipiell um den gemeinsamen Außentarif, Rechte und Pflichten innerhalb des Mercosur. Außerdem wurden die ersten fünf neuen assoziierten Mitglieder von Mercosur zwischen 1997 und 2004 aufgenommen. Das Protokoll *Ouro Preto* ist seit dem Jahr 1995 wirksam.

---

<sup>10</sup> Vgl. „MERCOSUR - RAU: Tratado de Asunción en Castellano“, 1998.

<sup>11</sup>Vgl. „Ernst Klett Verlag-Infoblatt Mercosur, Mercado común del Cono Sur(Gemeinsamer Markt des Südens)“30. Juli 2014.

<sup>12</sup>Vgl. Alvarez, 2011, S.17.

Weitere Zielsetzungen des Mercosur waren, dass die Mitgliederstaaten sich untereinander entwickeln wollten. Es sollten eine politische als auch eine kulturelle Integration zwischen den Mitgliedsländern stattfinden. Dabei standen weitere Aspekte im Vordergrund: der Umweltschutz, der schrittweise Abbau von Zöllen und anderen nicht-tarifären Handelshemmnissen, der freie Verkehr von Dienstleistungen, Personen und Kapital, auch der Wirtschaftspolitik und die Gesetzgebung<sup>13</sup>. Das bedeutet, dass in den Bereichen Außenhandel, Industrie, Landwirtschaft, Dienstleistung, Transport, Kommunikation und Steuerpolitik eine Rechtsangleichung angestrebt wurde, um so eine gemeinsame Außenhandelspolitik zu erreichen.

Besonderes ging es um die Agrar-, und Zollpolitik zwischen den Mercosur-Staaten, die einen gleichberechtigten Wettbewerb im Mercosur ermöglichen sollten. Seit 2002<sup>14</sup> ist der Mercosur bei der Verwirklichung seiner Zollunion deutlich vorangekommen. Einige wichtige Punkte und Elemente sind in dem gemeinsamen Markt etabliert, welche auch gleichzeitig in seinem institutionellen Rahmen verstärkt wurden. Zu den wichtigsten Punkten zählt die Beseitigung des AEC doble cobro del arancel externo común, *der Doppelbelastung des gemeinsamen Außenzolls*. Es ging darum, jene Vorschrift abzuschaffen, dass die anderen, den Mercosur angeschlossenen Länder, die Einfuhr ihrer Waren in die Mercosur-Region zweimal Zollgebühren zahlen, also einmal an den Mercosur und ein weiteres Mal an den einzelnen Staat.

Derzeit werden die Gebühren einmal bezahlt, sobald Waren in den Mercosur-Block eingeliefert werden und somit reduziert die neue Regelung die Hindernisse im Sinne einer Handelsliberalisierung- auch wenn nach wie vor keine vollständige Zollfreiheit besteht. Die Bildung einer wirklichen Zollunion innerhalb eines gemeinsamen Marktes steht somit weiterhin auf der Agenda des Mercosur.

---

<sup>13</sup>Vgl. „Ernst Klett Verlag-Infoblatt Mercosur, Mercado común del Cono Sur(Gemeinsamer Markt des Südens)“30. Juli 2014

<sup>14</sup> Vgl. „Mercosur Regional Strategy Paper 2007-2013“15.10.2013, S.14, 16.

## 2.3 EU- Mercosur-Freihandelsabkommen

Um eine neue Freihandelszone in Südamerika zu errichten, verhandelten die EU mit dem Handelsblock Mercosur über ein Assoziierungsabkommen im Jahr 1995. Die neue strategische partnerschaftliche Handelsbeziehung zwischen der EU und dem Mercosur stand unter der Zielsetzung, die südamerikanischen Länder auf dem globalisierten Markt weiter zu entwickeln, durch Intensivierung der Handelsbeziehungen mit der EU

Im Jahr 1995 unterzeichneten die Europäische Union und der Handelsblock Mercosur ein Rahmenabkommen über die Zusammenarbeit, das erst im Jahr 1999 in Kraft getreten ist<sup>15</sup>. Dabei umfassten die Verhandlungen folgende Themen: Politischer Dialog, die Zusammenarbeit und Warenhandel besonders im Agrarbereich. Ferner diene diese Zusammenarbeit vor allem dazu, die Expansion der Agrarprodukte des Mercosur zu stärken um so das Wachstumspotenzial zu erhöhen.

Die Mercosur-Region fördert also einen verbesserten Zugang seiner Exportprodukte zum europäischen Markt. Ab dem Jahr 2005<sup>16</sup> sollte schrittweise die gemeinsame Freihandelszone eingeführt werden. Diese Verhandlungen der beiden Wirtschaftsblöcke wurden jedoch zunächst abgebrochen. Gründe hierfür waren Meinungsverschiedenheiten der beiden Handelsblöcke, die im Wesentlichen durch die Streitpunkte in Fragen des Agrarsektors verursacht wurden.

Der große Zankapfel seitens der EU besteht in der freien Zulassung der Agrarprodukte aus dem Mercosur in den europäischen Markt. Problematisch wäre zum Beispiel, dass die relativ billige Produktion von Rindfleisch oder Geflügel aus den Mercosur-Ländern ein Wettbewerbsnachteil für die europäische Landwirtschaft sein könnte. Konkret sahen sich also die europäischen Großlandwirte in ihrer Marktstellung bedroht und wollen nach wie vor die internationale Konkurrenz reglementieren. Nach verschiedenen Gesprächen trafen sich die EU und der Mercosur im Mai 2010 in Madrid erneut, um eine Wiederverhandlung der Gespräche aufzunehmen<sup>17</sup>.

---

<sup>15</sup> Vgl. „Relaciones de la UE con MERCOSUR“.

<sup>16</sup> Vgl. „MERCOSUR-UE- SICE“.

<sup>17</sup> Vgl. „Brasilianische Initiative-Mercosur und EU sollen wieder verhandeln“, 30.01.2011.

Ziel der Verhandlung war ein umfassendes Handelsabkommen, das sich nicht auf landwirtschaftliche Produkte und gewerbliche Gütern beschränkt, sondern auch Dienstleistung, Handel und Zölle verhandelt. Allgemein wäre die Vereinbarung günstig für die EU-Wirtschaft, damit sie von dem potenziellen Wachstum der Ausfuhr von Investitionsgütern bspw. Lieferung von Maschinen nach Südamerika profitieren könnte. Andererseits könnte ein erhöhter Lebensmittelimport aus dem Mercosur einen Rückgang der EU- landwirtschaftlichen Produkte bewirken.

Nach einer Studie der EU Landwirte und Genossenschaftsverbände Copa-Cogeca würden sich die geschätzten Verluste auf bis zu 25 Milliarden Euro in den EU-Fleischsektoren im März 2011 belaufen<sup>18</sup>. Der Mercosur exportierte ca. 90% seines Fleischsektors in die EU. Es ist davon auszugehen, dass die Importregulierungen für Rindfleisch aus dem Mercosur zunehmen, um somit die EU-Fleischproduktion und seine Erzeugungsmenge zu schützen. Allerdings zeigte sich die Angabe der EU-Kommission dieses Jahr, dass die EU-Fleischproduktion im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr ca. 2,2%<sup>19</sup> gestiegen ist. Darunter fällt die Produktion von Rindfleisch mit 2,1%.

Es ist zu festzustellen, dass die Freihandels-Verhandlungen zwischen dem Mercosur und der EU bisher mehrmals unterbrochen worden sind und dass es bisher kein Angebot hinsichtlich der Zollreduktion für die Mercosur-Agrarexporte<sup>20</sup> gibt. Gründe hierfür sind die europäischen Agrarsubventionen, die den südamerikanischen Produkten den Zugang zum europäischen Markt beschränken. Die Beseitigung der Schutzzölle und die Agrarsubventionen sind jedoch die Hauptforderungen Südamerikas gegenüber den europäischen Industrieländern. Es wird noch verhandelt, damit man zu einer Eignung kommen kann, in der die Mercosur-Staaten konkretisieren dürfen, welche Agrarprodukte in das Freihandelsabkommen integriert werden dürfen.

---

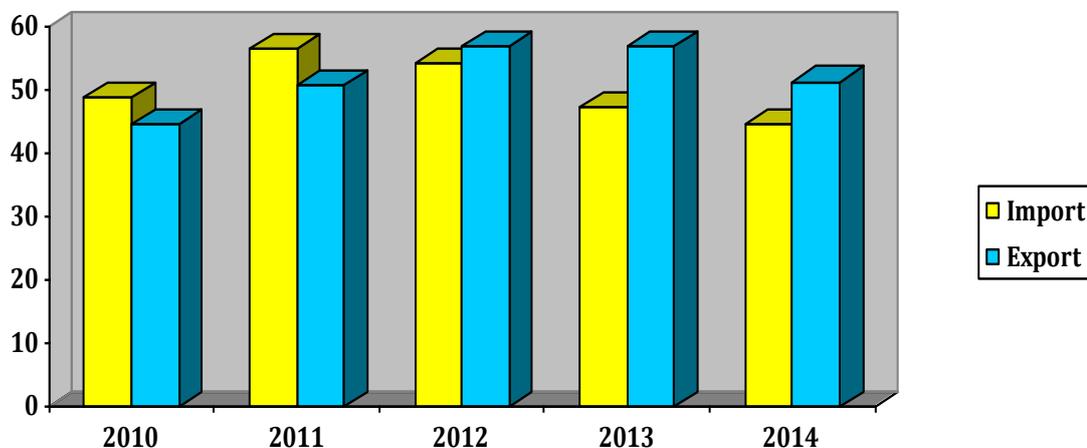
<sup>18</sup> Vgl. „Copa- Cogeca- Studie warnt vor liberalisiertem Agrarhandel mit Mercosur“, 05.03.2011

<sup>19</sup> Vgl. „EU-Fleischproduktion wird in diesem Jahr weiter wachsen“, 10.03.2015.

<sup>20</sup> Vgl. „Freihandelsabkommen EU-Mercosur“, 2014.

In der folgenden Abbildung 1 wird die Entwicklung der Handelsbeziehung zwischen der EU und dem Mercosur von 2010 bis 2014 verdeutlicht:

**Abbildung 1:** Die EU Exporte und Importe in den Mercosur in Mio.€



**Quelle:** Eigene Darstellung, die Daten stammen vom DG Trade- European Commission<sup>21</sup>

Die Graphik zeigt die Entwicklung der Handelsbilanz zwischen der EU und dem Mercosur. Die Angaben in der Graphik beziehen sich auf die Jahre 2010, 2011, 2012, 2013 und 2014. Es werden aus EU- Sicht Exporte sowie Importe in und aus dem Mercosur betrachtet, welche in zwei verschiedenen Farben erkennbar werden. Gelb steht für die Importe und Türkis für die Exporte.

Auf der X-Achse sind die Jahre aufgetragen und die Zahlen der y-Achse sind in Millionen € angegeben. Die Zahl der EU Importe ist im Zeitraum von 2010 bis 2011 um etwas mehr als 8,0 Mio. € gestiegen. Weiterhin sind die EU Importe von 2012 bis 2014 erheblich um ca. 10,0 Mio. € gesunken. Im Vergleich dazu sind die EU Exporte von 2010 bis 2012 kontinuierlich um 12 Mio. € gestiegen. Schließlich verringert sich die Zahl der EU Exporte zwischen 2012 und 2014 um ca. 5,0 Mio. €.

Es ist festzustellen, dass die EU bisher in erster Linie Industriegüter zum Beispiel Maschinen, Anlagen usw., der Mercosur wiederum Rohstoffe aller Art exportiert. Trotz der Wiederverhandlung von 2010 sind die EU Importe in den letzten drei Jahren erheblich gesunken.

<sup>21</sup> Vgl. European Union, DG-Trade in goods with Mercosur 5, 2015, S.8.

## **2.4 Die Agrarproduktexporte aus den Mercosur-Staaten in die EU**

Die Nahrungsproduktion des Mercosur ist ein zentraler Bestandteil seiner Volkswirtschaft. Der südamerikanische Agrarsektor hatte zwischen den achtziger und den neunziger Jahren eine negative Konjunktorentwicklung der Weltwirtschaft und vor allem eine absteigenden Nachfrage der landwirtschaftlichen Agrarprodukte. Dies hatte eine gravierende Wirtschaftslage zur Folge. Seitdem haben erhöhte Weltmarktpreise zu einem generellen Aufschwung Lateinamerikas beigetragen.

Die Europäische Union gilt dabei als eine der wichtigsten Handelspartner des Mercosur, mit dem Ziel einen noch stärkeren Ertrag aus dem Agrarsektor zu erwirtschaften. Zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Produkten aus dem Mercosur zählen die in dieser Arbeit behandelten Produkte Rindfleisch, Kaffee und Fisch. Die südamerikanischen Länder gehören zu den bedeutenden Exporteuren in der Weltlandwirtschaft, sowohl in der landwirtschaftlichen Produktion als auch im Viehsektor. Im Kapitel 3.2 werden die südamerikanischen Länder Uruguay, Peru und Brasilien und ihre jeweiligen Agrarexportprodukte ausführlich dargestellt.

## **3 Südamerika als Exportmarkt in der Agrar-Lebensmittelindustrie**

Derzeit ist der Mercosur der fünftgrößte Wirtschaftsraum bzw. Exportmarkt weltweit. Am Welthandel haben sich die südamerikanischen Länder vor allem durch Agrarprodukte gut etabliert. Günstige Klimabedingungen und Verfügbarkeit von Wasser bieten optimale Anbaubedingungen in den südamerikanischen Ländern. Durch die Kombination aus Technologie und starker Industrialisierung der Landwirtschaft hat sich Südamerika in den letzten Jahren für die Lebensmittelindustrie gut entwickelt.

### 3.1 Mercosur-Staaten und die Bedeutung der Landwirtschaft

Lateinamerika ist reich an Naturressourcen für die Landwirtschaft<sup>22</sup>. Dies ist von großer Bedeutung im Vergleich zu anderen Regionen der Welt. Südamerika spielt eine große Rolle als Lieferant von natürlichen Ressourcen. Die globale Nachfrage nach Agrarprodukten aus den lateinamerikanischen Ländern ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Es gibt viele südamerikanische landwirtschaftliche Produkte, die häufig im Ausland exportiert werden. In Bezug auf die landwirtschaftlichen Flächen verfügt die lateinamerikanische Region über zahlreiche Ackerreserven, die ca. 576 Mio. Hektar umfassen, dies entspricht ca. 29% ihres Gebietes. Dies bedeutet, dass Lateinamerika der Kontinent mit der größten Ackerfläche ist. Dementsprechend profitieren viele Länder der Region seit mehr als einem Jahrzehnt vom Boom in der Landwirtschaft.

Der internationale Handel hat sich in den letzten fünfzehn Jahren bezüglich auf landwirtschaftliche Erzeugnisse stark verändert. Zu einem sind die Produktionsmengen und die jeweiligen Preise in dem Weltmarkt expandiert, und zum anderem hat sich die Ausweitung der Nachfrage mehr auf die Entwicklungsländer und in einigen Schwellenländer mit hohen Bevölkerungsanzahl, wie China, Indien oder Mexiko konzentriert. Ebenfalls werden die Agrarexporte aus den südamerikanischen Ländern allmählich auch in die osteuropäischen Länder und manche asiatische Länder exportiert.

Diese positiven Veränderungen des internationalen Agrarhandels bedeuten für Lateinamerika neue Chancen und Herausforderungen, denn die Ausweitung des Handels fördert mehr Exporte in viele regionale Länder und damit schafft man neue Möglichkeiten für die Produktion. Gleichzeitig besteht die Herausforderung darin, sich auf spezielle Bedingungen der Handelspolitik des jeweiligen Landes vorbereiten zu müssen. Ferner wird für das Wirtschaftswachstum und die Nachfrage in Bezug auf die landwirtschaftlichen Produkte ein Anstieg aus den asiatischen Ländern prognostiziert<sup>23</sup>. Das könnte somit zu einer die Abnahme der relativen Bedeutung der USA und Europa führen, welche bisher als wichtigste Exportmärkte für Lateinamerika gelten. In jedem Fall wird der asiatische Markt immer wichtiger für die südamerikanischen Länder.

---

<sup>22</sup> Vgl. Piñero, Martin; Bianchi, Eduardo, 2012, S. 41-42.

<sup>23</sup> Vgl. Piñero, Martin; Bianchi, Eduardo, 2012, S. 43.

Im Falle der Mercosur-Länder in Südamerika, wo die mangelnde Nachfrage bestand, hat sich auch die Entwicklung des internationalen Preisanstiegs im Agrarbereich sehr positiv seit dem Jahr 2003<sup>24</sup> gezeigt. Aufgrund der Witterungsverhältnisse und niedrigen Produktivität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sind die Preise der Agrarprodukte angestiegen. Die Wetterereignisse von Dürren und Überschwemmung verhinderten zahlreiche Agrarexporte in dem Weltmarkt.

Später stieg die Nachfrage aus den Schwellenländern in kleinen Schritten aufgrund von Bevölkerungswachstum und Veränderung der Konsumgewohnheiten sowie durch steigende Einkommen und Kaufkraft. Durch die positiven Folgen nehmen die Perspektiven in der Entwicklung des internationalen Preises für Agrarrohstoffe zu. Dementsprechend bleibt der Agrarsektor ein wichtiger Indikator und Bestandteil für das Bruttoinlandsprodukt und die Beschäftigung in den Mercosur-Staaten. In der Folge werden mehr Landwirtschaftlichen Erzeugnisse innerhalb des Mercosur als ins Ausland exportiert.

Ein Fallbeispiel des bedeutendste Agrarexportprodukts in der Landwirtschaft aus dem Mercosur kommt aus Paraguay, das der weltweit viertgrößte Exporteur<sup>25</sup> von Soja ist. Dieses paraguayische Agrarprodukt ist im Vergleich zu anderen südlichen Ländern das mit Abstand wichtigste Exportprodukt des Landes. Denn Soja gilt als Hauptexportprodukt aus der Mercosur-Region und mittlweile ist Soja die wesentliche Basis vieler Lebensmittel bspw. Margarine, Sojamilch oder Sojasoße. Das Sojaanbaugebiet liegt im Osten und Süden Paraguays und erstreckt sich auf 50 Mio. Hektar. Der extensive Soja- Anbau ist durchaus kritisch zu sehen, geht er doch auf Kosten des südamerikanischen Waldbestandes, zerstört also wichtige Kohlstoffdioxidspeicher und gefährdet so das Weltklima.

Des Weiteren werden Ölsaaten, Rindfleisch, Getreide und Zucker größtenteils in den vier Mercosur-Ländern Paraguay, Brasilien, Uruguay und Argentinien<sup>26</sup>, produziert und in den Weltmarkt ausgeführt. Das assoziierte Mitgliedsland Venezuela gilt hauptsächlich als Öl-Exporteur.

---

<sup>24</sup> Vgl. Bartesaghi, 2014, S. 8.

<sup>25</sup> Vgl. „Paraguay – Ein Land für unser Soja“13.05.2015.

<sup>26</sup> Vgl. „Mercosur comienza una cosecha histórica de Soja, Brasil, Argentina, Paraguay y Uruguay controlan más de la mitad de la producción mundial de la encarecida oleaginosa; China consume un cuarto de ella” 18.04.2014.

In der folgenden Tabelle 1 wird ein prozentualer Vergleich der Agrarexporte aus den Mercosur-Staaten zwischen 2003 und 2013 dargestellt:

**Tabelle 1:** Die Agrarexporte innerhalb des Mercosur in Prozent

Mercosur-Staaten	2003	2013
Argentinien	52,80%	55,80%
Brasilien	31,80%	36,20%
Paraguay	38,20%	67,60%
Uruguay	66,20%	72,10%

**Quelle:** Eigene Darstellung, die Daten stammen von der BID, 2014<sup>27</sup>

Wie die Tabelle zeigt konnten die Mercosur-Staaten in ihren Agrarexporten in den letzten Jahrzehnten zwischen 2003 und 2013 ein stetiges Wachstum verzeichnen. Die Angaben werden in Prozent vorgegeben. Die Ergebnisse haben sich aus den Produkten Soja, roher und verarbeiteter Fisch, Getreide und Fleischprodukten ergeben. Zunächst stieg das Wachstum in Argentinien um 3% im Jahr 2013. Angesichts der Dürren von 2012, sanken die Agrarexporte erheblich, allerdings erholten sich diese teilweise im Herbst 2012 wieder. Im Jahr 2013 ist die Zahl der Agrarexporte von 31,80 auf 36,20% in Brasilien angestiegen. Trotz der Dürren, wachsen die brasilianischen Agrarexporte besonders für die Soja und Fleischproduktion. Der Agrarexport von Paraguay hat sich sogar um 29,4% erhöht.

Es bleibt zu betonen, dass diese paraguayischen Ausfuhrergebnisse auf den rasanten Anstieg der Soja-Exporte zurückzuführen sind. Wegen der hohen Sojaproduktion in Paraguay, gilt das Land als viertgrößter Sojaexporteur weltweit. Das Wachstum von Soja und Milchprodukten in Uruguay ist dagegen nur um 5,9% gestiegen, allerdings auf hohem Niveau (um die 70% des Gesamtexports).

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die intra- regionalen Agrarexporte im Mercosur zwischen 2003 und 2013, trotz der Dürren und Überschwemmungen in Südamerika, stetig gewachsen sind.

<sup>27</sup> Vgl. Filippa et al.,2014, S.19-33.

Der Handel in Hinblick auf die Agrarwirtschaft in Lateinamerika ist im Jahr 2013 etwas schwächer geworden. Die Zunahme von Einfuhrgütern aus dem Ausland ist im Jahr 2013 auf 3,4%<sup>28</sup> gewachsen, jedoch stagnierten die lateinamerikanischen Gesamtausfuhren auf 0,6%. Ferner hatten, angesichts der sinkenden Preise, die Ausfuhren des Mercosur in Jahr 2013 zugenommen. Dadurch wurde sein gesamtes Wachstum ausgeglichen.

Die Exportregionen des Mercosur sind überwiegend USA, die EU und China. In den USA sind die Exporte jedoch um 14,5%<sup>29</sup> und in die EU um 13,5% gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Ausfuhren nach China sind um 0,5% in 2013 gewachsen. Solche Ziffern zeigen eine negative Handelsbilanz besonders in Bezug auf die Agrarexporte der Mercosur-Länder. Niederlande, Deutschland und Japan gehören dabei auch weiterhin zu den Hauptabnehmerländern des Mercosur.

### **3.1.1 Logistik und Transport in Lateinamerika**

Auch dank der Weiterentwicklung in der Logistik konnte Lateinamerika in den letzten Jahren kontinuierlich hohe Wirtschaftswachstumsraten verzeichnen. Die Häfen in Lateinamerika sind dabei wichtige Handelsknotenpunkte, denn über sie werden mehr als 80% des Außenhandels abgewickelt. Die lateinamerikanische Region wird in fünf<sup>30</sup> verschiedenen Binnenschiffahrtspunkte eingeteilt:

Mittelamerika, die nördlichen Länder (Surinam, Guyana, und Venezuela), Brasilien, La Plata Länder (Argentinien, Paraguay und Uruguay) und die andinen Länder (Ecuador, Peru, Bolivien, Kolumbien und Chile). Die Güterverkehrsleitung Lateinamerikas wird in zwei Gruppen, die Straßen-, und Wasserfracht, eingeteilt:

#### Straßenfracht:

Zu den Straßenfrachten gehören: Schienen-, LKW -, und Lufttransport. In den *La Plata Ländern* (Argentinien, Paraguay und Uruguay) werden als Verkehrsträger stets LKW, der Schienenverkehr vor allem in Argentinien und Uruguay genutzt. Gegenüber dem Flugzeug hat der Zugtransport einen Kostenvorteil durch viele kleine Transportunternehmen.

---

<sup>28</sup> Vgl. Filippa et al., 2014, S.4.

<sup>29</sup> Vgl. Filippa et al., 2014, S. 5.

<sup>30</sup> Vgl. Göpfert, 2013, S.325-328.

In den *andinen Ländern* wird für den Gütertransport hauptsächlich der Luftverkehr genutzt. Der größte Frachtflughafen Lateinamerikas<sup>31</sup> ist Bogota, Kolumbien, in dem ca. 526.844 t im Jahr 2010 (Weltrang 36) umgeschlagen worden.

#### Wasserfracht:

Bei der Wasserfracht Lateinamerikas wird der internationale Seeverkehr am häufigsten zwischen Südamerika und Mittelamerika angewendet, wobei der Transport vor allem über den Panamakanal abgewickelt wird. Ein ähnlicher Kanal durch Nicaragua unter chinesischer Bauherrschaft ist in Planung, gilt aber unter vielen Beobachtern und Wirtschaftsexperten als nicht realisierbar und trifft überdies auf großen Widerstand bei Umweltschützern. Der zweitgrößte und bekannteste Fluss der Welt ist der *Amazonas*, der für den Binnenschiffverkehrsverkehr genutzt wird. Das weitere Wasserstraßennetz in Südamerika besteht vor allem aus den Flüssen *Plata*, *Paraná*, *Paraguay* und *Uruguay*<sup>32</sup>. Besonders der Fluss Paraná, mit ca. 4264 km Länge, ist einer der wichtigsten Schifffahrtswege für Argentinien und Brasilien.

In Mittelamerika spielt der Panamakanal eine große Rolle für die Schifffahrt und für die internationale Logistik insgesamt, verbindet er doch den Atlantik mit dem Pazifik durch eine künstliche Wasserstraße. Den Panamakanal passieren jeden Tag ca. 630 Schiffe<sup>33</sup> mit ca. 500 Tsd. Tonnen Fracht. An dem Ausbau des Panamakanals wird seit 2009 gebaut. Angestrebt wird die Erweiterung des Panamakanals, um die Wasserstraße der *Post-Panamax-Klasse* mit bis zu 14.000 Standardcontainern (TEU *Twenty-Foot Equivalent Unit*) zugänglich zu machen. Bislang können nur Schiffe bis maximal 4400 Containern durchgeschleust werden.

Die neuen Schleusen des Panamakanal-Erweiterungsprojekts sind zu 90% fertiggestellt und wurden am 11. Juni 2015<sup>34</sup> testweise teilgeöffnet. Mit der neuen Erweiterung des Panamakanals wird das dynamische Wachstum des Welthandels weiterhin expandieren.

---

<sup>31</sup> Vgl. Göpfert, 2013, S.344.

<sup>32</sup> Vgl. „El Mercosur, visto desde la navegación fluvial, Representantes de los países de la región analizaron la economía de la navegación fluvial“, 6.10.2013.

<sup>33</sup> Vgl. „Erweiterung des Panamakanals, Materialschlacht im Dschungel“, 09.08.2014

<sup>34</sup> Vgl. „Erweiterung des Panamakanals fast fertig – Flutung von Pazifik und Atlantikseite hat begonnen“, 25.06.2015.

Eine Studie aus dem Jahr 2013 zeigte die fünfgrößten Häfen<sup>35</sup> mit dem höchsten Containerumschlag in Lateinamerika: Brasilien hat mit *Santos* den umschlagsstärksten Hafen (3445.879 TEU), gefolgt von *Colon* 3356.060 TEU, *Balboa* 3063.910 TEU (Panama), *Manzanillo* 2118.186 TEU (Mexiko) und *Cartagena* 2014.451 TEU (Kolumbien).

### **3.1.2 Südamerikanische Agrarprodukte in den Europäischen Markt**

Im folgenden Kapitel werden nun die bereits genannten drei südamerikanischen Agrarprodukte mit signifikantem Absatzmarkt in der EU analysiert: Fleisch aus Uruguay, Fisch aus Peru und Kaffee aus Brasilien. Gründe für die Auswahl dieser Länder sind die Transparenz und Qualitätsmanagement im Fleischbereich in Uruguay, die Artenvielfalt an Fischen, die in Peru an der Pazifikküste anzutreffen ist und die qualitativ hochwertigen Kaffeebohnen aus Brasilien.

Das neue Rückverfolgbarkeitssystem der Rinder aus Uruguay ermöglicht es so z.B. die Fleischqualität im Welthandel zu optimieren und verschafft dem Land einen entscheidenden Vorteil im weltweiten Fleischexport und auf dem europäischen Markt.

Die peruanische Fischerei gehört zu den wichtigsten Exportzweigen Perus, denn seine Pazifikküste zählt zu den fischreichsten Gebieten der Welt. Gefangen werden zu vordererster Sardellen und Sardinen. Diese kleinen Fische werden noch vor Ort in den Fischmehlfabriken Perus verarbeitet, um dann in den Weltmarkt exportiert zu werden.

Brasilien ist das größte Land Südamerikas und auch einer der größten Kaffeeproduzenten weltweit. Bis die Kaffeebohnen als beliebtes Heißgetränk in die europäischen Kaffeetassen gelangen, legen sie einen weiten Weg hinter sich: Ernte, Röstung und Export. Wie genau diese Route aussieht erläutert das Kapitel 3.3.

---

<sup>35</sup>Vgl. "Größte Häfen in Mittel- und Südamerika nach Containerumschlag im Jahr 2013 (in TEU)", 2015.

### 3.2 Der Fleischsektor in Uruguay

Die „Republik Östlich des Uruguay“ (*República Oriental del Uruguay*)<sup>36</sup> liegt an der Ostseite Südamerikas und grenzt im Nordosten an Brasilien, im Südosten an den Atlantik und im Süden an Argentinien. Uruguay ist der zweitkleinste Staat Südamerikas mit einer Fläche von rund 176.215 km<sup>2</sup>, wovon 87,6% landwirtschaftlich nutzbares Land ist. Die gesamte Einwohnerzahl liegt bei 3,380 Mio. Bewohnern, davon leben 1,33 Mio. in der Hauptstadt Montevideo, die am Mündungstrichter des *Rio de la Plata* liegt. In der Hauptstadt Montevideo findet man die typischen und guten *Parrillas* in dem bekanntesten Hafen *Mercado del Puerto*, dort wird Rindfleisch in allen Variationen angeboten. Der Genuss von Fleisch ist in Uruguay nicht nur eine Kultur, sondern eine lang gepflegte Tradition.

Die tierische Erzeugung ist sehr traditionell in Uruguay, dementsprechend ist ihre Landwirtschaft einer der wichtigsten Sektoren der Volkswirtschaft insbesondere bezogen auf Fleisch, das eines der hervorragenden Produkte des uruguayischen Konsums ist. Das milde Klima ermöglicht Rindern, das ganze Jahr über in einer natürlichen Umgebung aufzuwachsen, deswegen wird Uruguay als das „Land des natürlichen Fleisches“ angesehen.

Uruguay ist eines der wenigen Länder, die die anspruchsvollsten Anforderungen der internationalen Märkte<sup>37</sup> erfüllen, so dass es sich sein Image als seriöses und verlässliches Land verdient hat. Seit dem Jahr 2005 dürfen Exportländer wie Uruguay in Rahmen der sogenannten Hilton Quote (Verordnung (EG) Nr. 936/97 der Kommission und der EU 620/481<sup>38</sup> in die europäischen Länder ausliefern. Dank der individuellen Rückverfolgbarkeit von Rindern, darf Uruguay diese begehrten Fleischsorten in die EU exportieren. Die „Quoten-Rinder“ müssen weniger als 27 Monate alt sein und sie sollten in den letzten 100 Tagen ihres Lebens mit Getreide gefüttert werden. Die beiden Quoten-Rindfleischexporte sind von 2011 bis 2013 um durchschnittlich 3,0% der gesamten Produktion gewachsen.

---

<sup>36</sup> Vgl. Auswärtiges Amt Uruguay“, 2015.

<sup>37</sup> Vgl. Bentacur, Alejandra; Otero Manuel, 2009, S.14-15.

<sup>38</sup> Vgl. Paolino, Carlos et al, 2014, S.71-73.

Außerdem ist Uruguay eines der wenigen Länder der Welt, die den größten Teil seiner Fleischproduktion exportiert (72%) und befindet sich auf dem 6. Platz der Weltrangliste der Exporteure (im Jahr 2012)<sup>39</sup>.

Uruguay exportiert sein Rindfleisch in mehr als 100 internationale Märkte. Hauptabnehmer sind die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Russland und in den letzten zwei Jahren vermehrt Südkorea. In die USA wird fast ein Viertel der gesamten Fleischerzeugung ausgeliefert. Die uruguayische Industrie liefert in die USA das sogenannten Trimmens Rindfleisch<sup>40</sup> aus, welches günstiger als die Hilton Quote ist, denn die Trimmens-Rinder werden dort meistens für die typischen amerikanischen Hamburger vorbereitet.

In der Viehzucht in Uruguay wachsen über 80% Aberdeen Angus- und Hereford Rinder das ganze über Jahr auf. Hereford ist die vorherrschende Rasse, die als Hauptexportprodukt von Fleisch gilt.

### **3.3 Der Fischsektor in Peru**

Die Republik Peru (Mitgliedsland des CAN) ist das drittgrößte Land Südamerikas, das an der Pazifikküste liegt, mit einer Küstenlinie von ca. 3.079 km und einer Fläche von 1,285<sup>41</sup>Mio. Km<sup>2</sup>. Peru hat ca. 30,8 Mio. Einwohner, wovon bereits ca. 9,6 Mio. Menschen in der Hauptstadt Lima leben. Des Weiteren grenzt es im Norden an Ecuador, im Nordosten an Kolumbien, im Osten an Brasilien, im Südosten an Bolivien und im Süden an Chile.

Peru ist in drei Regionen gegliedert: Die Küste *Costa*, das an dem Pazifischen Ozean angrenzt, mit traumhaften Stränden und fruchtbaren Tälern. Die Gebirge *Sierra*, das von den Kordillern der Anden dominiert wird und die Waldregion *Amazonas*; die Region mit den größten Naturreserve. Darüber hinaus ist Peru in 24 Bezirke samt der Provinz Callao (Hafenstadt) eingeteilt. Amtssprache ist Spanisch, das von 88% der Bevölkerung beherrscht wird. Ein Großteil der (indigenen) bevorzugt Quechua oder Aymara.

---

<sup>39</sup> Vgl. Beier, 2013, S. 12-13.

<sup>40</sup> Vgl. Nieto Moreno, telefonisches Interview, 2015.

<sup>41</sup> Vgl. „Auswärtiges Amt Peru“, Mai 2015.

In Hinblick auf die internationalen und regionalen Wirtschaftsabkommen, hat Peru in den vergangenen Jahren ca. 21 Handelsvereinbarungen abgeschlossen, welche heute fast 90% des Handelsvolumens bestimmen. Ein Beispiel ist das Handelsabkommen zwischen Peru und der EU, das am 26. Juni 2012 in Brüssel unterzeichnet wurde und am 1. März 2013 in Kraft trat. Dabei handelt es sich um das allgemeine Präferenzsystem APS *Allgemeines Zollpräferenzsystem* für alle industriellen, landwirtschaftlichen - und Fischprodukte bspw. Tiefkühlkost basierend auf Fischprodukte. Das bedeutet, dass manche peruanische Produkte zollfrei sind oder eine Herabsetzung der Zollsätze gewährt wird, um in den europäischen Markt exportieren zu dürfen.

In Hinblick auf die Fischerei in Lateinamerika, gehört Peru zu den Top-Zehn der Weltproduzenten. Peru exportiert ca. 7% <sup>42</sup> seiner Gesamtproduktion und gilt als eines der fischreichsten Länder weltweit. Die Fischwirtschaft spielt eine bedeutende Rolle im Grundnahrungsbereich und ist ein strategisches Zentralelement für die Wirtschaft und für die Exportzweige Perus. Derzeit ist Peru der zweitgrößte Produzent von Fischerzeugnissen weltweit und der größte Produzent von Fischmehl.

Die traditionellen Fischereierzeugnisse (Fischmehl und Fischöl) wurden in Januar 2015 im Gegenwert von insgesamt 108. Mio. USD exportiert. Dies sind 4% der gesamten peruanischen Exporte. Das bedeutet, dass die Exporte von Fischmehl mit 66 Mio. USD in Januar 2015 zu Buch schlugen mit den Hauptausfuhrländer China, Chile, Japan und Vietnam. Die Exporte von Fischöl erwirtschafteten 42 Mio. USD in diesem Jahr. Die Importländer des Fischöls sind Dänemark, USA, Niederlande und Kanada. Die peruanische Fischerei ist eine wirtschaftliche Tätigkeit, die sich in verschiedenen Ebenen der Entwicklung befindet und stark variiert- von der Kleinfischerei über Fischerei im industriellen Maßstab.

---

<sup>42</sup> Vgl. Araya, Maximo, 2009, S.45.

### Die Kleinfischerei:

Sie ist einer der ältesten Aktivitäten an der Küste Perus. Es werden nur kleine Boote und traditionelle Werkzeuge verwendet, um Fische für den direkten lokalen Verzehr zu fangen.

Die Schiffe sind kleine „Motorboote“ mit geringer Belastbarkeit und werden und bieten Platz für drei oder vier Fischer, welche dann nachts entlang der Küstenlinie zum Fischfang aufbrechen. Die industrielle Fischerei besteht aus großen Schiffen mit modernen Instrumenten. Das Ziel ist, den Fisch zu fangen, um später Produkte für industrielle Zwecke herzustellen, beispielsweise für die Herstellung von Fischmehl, Fischöl, Fischfilets und Tiefkühlfisch. Diese Produkte werden exportiert. Die industrielle Fischerei findet an der Küste statt und die Boote gehören meistens großen Fischereiunternehmen.

### Die traditionelle Fischerei:

Im peruanischen Meer werden traditionell die marinen pelagischen Fischbestände vor allem die Sardellen und andere Fische wie Makrele, Bastardmakrele oder Goldbrasse gefangen. Die Küste am Pazifik zeichnet sich durch ihre Reichhaltigkeit, und ihre Vielfalt der Meerestiere aus und die wichtigsten Häfen der Küste wie zum Beispiel Callao, Paita, Chimbote sind die wichtigen Stützen der Exportwirtschaft, so wie auch die kleineren Häfen Pisco, Supe und Ilo.

Aus den Sardellen und Sardinen werden Fischmehl und Fischöl hergestellt. Das bedeutet auch, dass ca. 75% der Ausschiffung von Fischen für Fischmehl und Fischöl und ca.25% für die Tiefkühlkost- Produktion verwendet werden. Des Weiteren gibt es von Norden bis Süden, sowie in der Amazonasregion Perus unterschiedliche Fischfangmethoden, die sich je nach Regionen der Küsten, Gebirgen und Wälder unterscheidet.

### Herstellungsprozess von Fischmehl und Fischöl in Lima :

Die peruanische Sardelle ist der am meisten konsumierte Fisch der Welt. Denn mehr als 1,3 Mio. <sup>43</sup> Tonnen von Sardellen- Fischmehl in Jahr gehen von Peru nach Europa und Asien. Die Fischverarbeitung spielt in der Lebensmittelindustrie eine wichtige Rolle, besonders für die peruanischen Exportunternehmen wie zum Beispiel die CFG<sup>44</sup> *China Fishery Group (Peru) Investment*. Die wesentlichen Schritte des CFG - Verfahrens von Fischmehl und Fischöl sind: Kochen, Pressen und Trocknen. Im Folgenden wird der Herstellungsprozess genauer erklärt.

Der Herstellungsprozess von Fisch beginnt sobald die Fische in der Fischverarbeitungsanlage ankommen. Dann wird die erste Analyse des Fisches durchgeführt, um zu bestimmen, ob die erforderlichen Bedingungen erfüllt sind. Das bedeutet, dass die Qualität und weitere Betriebsparameter bis zur Herstellung des Fischmehls bzw. Fischöls überprüft werden. Zuerst werden die Fische mit Wasser durch ein Rohr unter dem Meer gepumpt. Dann kommen die Fische in die Fabrik, wo das Wasser und der Fisch in einem Sieb getrennt werden. Der Frischegrad wird gemessen, denn die Fischverarbeitung und die Qualität des Endprodukts sind sehr vom frischen Fisch abhängig. Dann werden die Fische weiter in einige Speicherpools übertragen. Daraufhin wird die Fischverarbeitung entsprechend ihrer Qualität durchgeführt.

Der nächste Prozessschritt ist das Kochen. Das bedeutet, dass die Fische zunächst in einem thermischen Prozessdampf (Behandlung) bis zur Zersetzung erhitzt werden. Dort werden die Keime abgetötet und andere Stoffe wie Eiweiße koaguliert. Danach werden die Fische gepresst<sup>45</sup> und das Produkt läuft durch ein Rotationssieb hindurch. Hierbei werden Flüssigphase und Feste Phase getrennt. Anschließend wird in der letzten Verfahrensstufe der jeweiligen Herstellung das Endprodukt weiterverarbeitet. Die Phasen bestehen aus Wasser, Öl, feinen Feststoffen und werden separat verarbeitet. Die letzte Verfahrensstufe ist das Trocken. Dabei geht es um die Herstellung des Fischöls (Flüssigphase). Dieses durchläuft einen großen Dekanter, um das Wasser und das Öl während der Pressphase zu trennen.

---

<sup>43</sup> Vgl. „Stinkendes Exportgut: Fischmehl, Geld und fette Kälber“, 04.08.2008.

<sup>44</sup> Vgl. Arias Schreiber, Milena; et al ,2011.

<sup>45</sup> Vgl. „La producción de harina y aceite de pescado de la anchoveta peruana“, 2007, S.6-8.

Das Öl wird in Tanks gelagert, und das Wasser wird behandelt, um die Feststoffe langsam zu gewinnen. Dann gehen später diese zusammen mit den Fischen in den Trockner, um eine bessere Prozessleitung zu erhalten. In der festen Phase handelt es sich um die Herstellung des Fischmehls. In der Praxis bedeutet dies, dass die Feststoffe mittels des Pressen auf einen angemessenen Feuchtigkeitsgehalt getrocknet werden können, damit keine Beschädigung der Nährwerte entstehen kann. Ist der Fisch getrocknet, wird weiter gemahlen und gleich abgekühlt.

Abschließend wird dieses Pulver in Fischmehl umgewandelt. Nach der letzten Verfahrensstufe kommt das Fischmehl in den Verpackungsschritt. Hierbei wird dieses in Säcke mit ca. 50 kg entsprechend den Bedürfnissen des jeweiligen Kunden abgefüllt. Die Säcke werden dann gelagert, und bevor sie in Containerschiffen zum Export geschickt werden, müssen sie über die Systeme des HACCP *Hazard Analysis and Critical Control Points* kontrolliert werden.

In der folgenden Tabelle wird die Bilaterale Handelsentwicklung hinsichtlich der Fischprodukte (Fischmehl und Fischöl) zwischen Peru und Deutschland von 2013 bis 2014 dargestellt.

**Tabelle 2:** Bilaterale Handelsentwicklung Peru-Deutschland in Mio. USD

<b>Ausfuhren (FOB)</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
Fischöl	0,1	0,2
Fischmehl	141,2	179,9
<b>Total</b>	<b>141,3</b>	<b>180,1</b>

**Quelle:** Bilateraler Handelsbericht Peru-Deutschland2015<sup>46</sup>

Die Tabelle gibt Auskunft über die peruanischen Exporte von Fischprodukten (Fischmehl und Fischöl) nach Deutschland. Die peruanischen Exporte nach Deutschland vom Fischereisektor werden weiterhin mit einem Anteil von 27,5% angeführt. Der Fischereisektor ist somit einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Perus. Dank des Handelsabkommens zwischen Peru und der EU dürfen keine<sup>47</sup> Außenzölle für die Exporte von Fischmehl und Fischöl in die EU erhoben werden.

<sup>46</sup> Vgl. "Reporte de comercio bilateral Peru Alemania" S.5.

<sup>47</sup> Vgl. Bonnefoy;Paul, [paul.bonnefoy@ec.europa.eu](mailto:paul.bonnefoy@ec.europa.eu), 13.08.2015.

### 3.3.1 Die Fischarten, Fangmethoden und Fanggebieten

Die Artenvielfalt generell in Peru und auch bei den Fischen kann als einzigartig bezeichnet werden. Dank der drei geographischen Zonen (Tropenwald, Küste, Anden), findet die peruanische Fischerei in den unterschiedlichsten Fanggebieten statt, mit verschiedensten Fangmethoden und Fangarten. Der Fischereisektor Perus ist dann auch in drei verschiedene Teilsektoren eingeteilt: Meeresfischerei, Binnenfischerei und Aquakultur<sup>48</sup>.

#### Meeresfischerei:

Bei der Meeresfischerei an der Küste des Pazifiks Perus lässt sich nach zwei Subsektoren der industriellen- und der Kleinfischerei unterscheiden. Daneben werden die Fangmethoden in pelagisches - und Grundschleppnetz differenziert. Die industrielle pelagische Fischerei ist seit den fünfziger Jahren weit entwickelt und der am schnellsten wachsende Fischsektor Perus. In erste Linie werden Sardellen gefangen. Die pelagische Fangmethode bezeichnet das Vorgehen, das Schleppnetz im Meer zwischen Boden und Wasseroberfläche zu ziehen.

Dieses pelagische Schleppnetz hat eine Tütenform und wird am Ende durch eine Tasche, in der sich die Fische sammeln, geschlossen. Das pelagische Netz ist bis heute das wichtigste Fanggerät in der Hochseefischerei Perus. Das Grundschleppnetz gleicht in der Form dem pelagischen Schleppnetz. Mit dieser Fangmethode wird überwiegend der peruanische Seehecht (*Merluza*) gefangen.

Im Gegensatz zu den pelagischen Schleppnetzen werden die Grundschleppnetze über den Meeresboden gezogen. Die Kleinfischerei arbeitet mit einfachen Werkzeugen und kleine Booten. Diese haben 32,5 Kubikmeter Lagerkapazität und sind 15 Meter lang. Die Fischerei erfolgt nahe der Küste und die Fischmenge ist naturgemäß kleiner im Vergleich zur industriellen Fischerei. Außerdem findet dieser Fischsektor meistens in kleineren Häfen statt, dort werden auch die Fischereierzeugnisse ausgeschifft oder schon direkt zum Verzehr verkauft. Die Werkzeuge dieser Fangmethode sind Schattennetze, Leinen, Haken, Tauchkompressor, Wadennetze und Langleinen.

---

<sup>48</sup> Vgl. FAO, "Visión general del sector pesquero nacional Peru", S.2-14, 2010.

### Binnenfischerei:

Die Binnenfischerei findet prinzipiell in den zahlreichen Flüssen innerhalb Perus statt. Die meisten Fischfänge werden aus dem Amazonasfluss (im Gebiet von Loreto und Ucayali) und aus dem Titicaca-See gezogen.<sup>49</sup> Die Binnenfischerei ist also sowohl im Amazonasbecken als auch im Andengebiet aktiv. Auch in den Flüssen nahe der Küstenregion findet Binnenfischerei statt; in den Regionen Pativilca, Pisco, Arequipa, Lima und Cañete.

Die am weitesten verbreiteten und wirtschaftlichsten Arten sind die Flussgarnelen, Krabben oder Krebs, die allesamt in den Flüssen leben. Das peruanische Amazonasgebiet besticht durch seine geographische und biologische Heterogenität und Diversität. Die Gesamtfläche des Amazonasgebiets Perus erreicht 778,449 km<sup>2</sup>, welches 61 % der Gesamtfläche des Landes entspricht. In dem Amazonasgebiet finden drei verschiedene<sup>50</sup> Fischfangarten statt: die Kleinfischerei, die kommerzielle, und der Zierfischfang.

Die Kleinfischerei in den größten Städten wie Iquitos, Pucallpa im Amazonasgebiet beschäftigt Männer, Frauen oder Kinder, die allesamt in Ufersiedlungen oder an Seen leben. Diese verkaufen auf dem Markt frischen Fisch (trocken oder gesalzen) zum direkten Verzehr oder an die Händler.

Die traditionelle Fangmethode ist einfach und sehr kostengünstig. Die Werkzeuge sind Stangen, Haken, Nylonfäden von 5m, Pfeile mit verschiedenen Arten von Spitzen, in der Regel aus Stahl mit oder ohne Bogen. Es werden vor allem Arapaimas Fische gefangen. Ca. 74% der Fischfänge werden frisch oder gefroren verkauft. Ca. 23% werden getrocknet und gesalzen. Schließlich werden ca. 3% geräuchert verzehrt bzw. verkauft. Außerdem werden Zierfische in Bächen, Quellen, Seen und Nebenflüssen des Amazonas gefangen. Das Angeln von Zierfischen richtet sich nach der momentanen Marktnachfrage.

In den Anden wird in Flüssen, Seen und Teichen gefischt. Dort lebt eine Vielzahl von Fischen wie Forelle, welche für den menschlichen Verzehr verkauft wird. Besonders der Titicaca-See in der Andenregion zeichnet sich durch den Fischfang von Forellen aus.

---

<sup>49</sup> Vgl. Garza Gil, 2008, S.409-410.

<sup>50</sup> Vgl. OAS, "Capítulo 12 - Pesca - Organization of American States".

### Aquakultur:

Unter dem Begriff „Aquakultur“ versteht man die kontrollierte Aufzucht von Wasserorganismen wie Fische, Mollusken; Krebstiere und Algen, die in natürlichen oder künstlichen Gewässern aufgezogen werden. Die Prozesse in den Aquakulturen beinhalten diverse technische Maßnahmen, Nährböden und Produktionsmethoden von der „Ernte“ über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung.

Außerdem ist es wichtig, dass die Fütterung, die Wasserqualität und der Fischbesatz in den Aquakulturen kontrolliert werden. Das bedeutet, dass im Vergleich zur Fischerei die Wassertiere unter besonderer Beobachtung stehen und während der Wachstumsphase ständig kontrolliert werden. Peru, weltweit siebtwichtigstes Erzeugerland von Fisch, produzierte im Jahr 2012 insgesamt ca. 4,91<sup>51</sup> Millionen Tonnen Fisch aus Fängen und Aquakulturen. Die Aquakultur ist eine der wichtigsten Entwicklungsbranchen Perus, die jährlich weiter wächst.

In Bezug auf die Exporte ist festzustellen, dass sich die peruanischen Aquakulturerzeugnisse in den letzten Jahren bis zum Jahr 2010 gut etabliert haben. Dazu gehören Jakobsmuscheln, Garnelen, Forelle, Tilapia und Arapaima, die in einer Menge von insgesamt 20.9 Tonnen im Jahr 2010 exportiert wurden. Wichtige Hauptabnehmer sind USA mit 9,0 Tonnen, gefolgt von Frankreich (ca.6,0 Tonnen), sowie Spanien, Niederlande, Italien, Belgien, Kanada, Deutschland und Norwegen. Das Wachstum der peruanischen Aquakultur zwischen 2000 bis 2009<sup>52</sup> hat sich mit einer Jahresrate von 20,8% positiv entwickelt. Die peruanische Aquakulturproduktion ist also in den letzten Jahren weiter rasant gewachsen und hat sich damit zu einer der wichtigsten wirtschaftlichen Kategorien der Lebensmittelproduktion entwickelt.

Für die Aquakulturproduktion lässt sich zwischen<sup>53</sup> Meer-, Süß,- und Brackwasser unterscheiden. Es gibt verschieden Zuchtanlagen mit unterschiedlichen Lebensräumen. Dort werden in Aquakulturen in Teichen, Behältern, Meereskäfigen und Netzgehegen Fische gezüchtet. Darunter fallen Süßwasserfische allen voran die Tilapia, Forelle, Arapaima und Garnelen.

---

<sup>51</sup> Vgl. Erzeugung von Fisch der führenden Erzeugerländer weltweit im Jahr 2012“; 2015.

<sup>52</sup> Vgl. Mendoza, 2011, S. 26-30.

<sup>53</sup> Vgl. Balatazar et al, 2004, S.15.

Haupterzeugnisse in der marinen Aquakultur sind Jakobsmuscheln, Muscheln und Lachs. Weitere Fische im Brackwasser sind Garnelen und Meeräsche. Ferner stieg das Wachstum der Aquakultur dank der Haupternten von Jakobsmuscheln, Garnelen, Regenbogenforelle, obwohl die Produktion von Tilapien und der amazonischen Fische etwas weniger als die Meeresaquakultur gestiegen ist.

Derzeit werden weitere Regionen begutachtet, die aufgrund ihrer Umwelteigenschaften und Bedingungen für die Entwicklung einer guten Ernte als wichtigste Gebietszonen für die Aquakulturproduktion des Landes geeignet sein könnten. Darunter fallen beispielsweise an den *Küsten*: Tumbes für Garnelen, Piura und Ancash für Jakobsmuscheln; in den *Anden*: San Martín für Tilapia, Pasco und Puno für Forellen; und am *Amazonas*: Loreto für Arapaima.

### 3.3.2 Beispiel: Arapaima in Aquakultur im Amazonasgebiet

Der Arapaima (auch Paiche oder Piracuru) ist ein Süßwasserfisch, der größte Fisch weltweit<sup>54</sup>. Er ist bis zu drei Meter lang und kann bis 250 Kg schwer werden. Der Arapaima Fisch gilt als gefährdet, und wird deshalb seit einigen Jahren auf Fischfarmen produziert. Die Farmmethode<sup>55</sup> der Arapaimas wird in der Regel in Teichen und Schwimmkäfigen durchgeführt.

Das Unternehmen Amazon Fish Products<sup>56</sup> in Pucallpa-Amazonas, beispielsweise, erzeugt seine Aquakultur in Teichen. Sie besteht aus 40 Hektar und hat 64 Teiche. Jeder Teich hat ca. 4000m<sup>2</sup>, wovon jeweils 400 Arapaimas erzeugt werden können. Dort werden die erwachsenen Arapaimas mit extrudierten Nahrungsmitteln (*extruded floating balanced feed*) zweimal am Tag gefüttert. Dieses ausgewogene Futter enthält 40% Eiweiß und hat ca. 20 mm Durchmesser. Die erwachsenen Arapaimas werden bis zur Erzeugung der Fischbrut gezüchtet. Dies wird bis zu einem Jahr in Teichen gefüttert, um die Erzeugung der Fischbrut zu haben.

Die Fischbrut (auch Babyfische) von Arapaimas wird zunächst in Behältern mit 20 Litern Wasser bis zum Labor transportiert. In dem Labor findet die Fischbrut statt, die vier Lebensphasen mit extrudierten Nahrungsmitteln durchleben sollen.

---

<sup>54</sup> Vgl. Alcántara et al, 2006.S.13-14.

<sup>55</sup> Vgl. Alcántara et al, 2006.S.43-55.

<sup>56</sup> Vgl. Henostroza, Luis; et al, 2012

Die extrudierten Nahrungsmittel sind in verschiedenen Größen, die dem Alter des Tieres entsprechen. Die erste Lebensphase beginnt bereits in den ersten vier Wochen, in dem die Fischbrut mit Artemia und extrudierten Futtermittel(Truchina und Puripaiche) gefüttert wird.

In der zweiten Phase wachsen die jugendlichen Fische auf ca. 23 cm Länge und ca. 130g. Gewicht. Die jugendlichen Fische fressen alle zwei Stunden. In der dritten Phase werden die jugendlichen Arapaimas langsam schwerer und robuster sein, und können bis 300g. wiegen. Anschließend, in der vierten Phase, werden die jugendlichen Fische in andere Behältern gebracht. In diesen ist das Wasservolumen deutlich stärker. In dieser Etappe erreichen die jugendlichen Fische ein Gewicht von einen halben Kilo. Die jugendlichen Arapaimas werden als ganze Fische für den kommerziellen Handel in der Region aussortiert, beziehungsweise verkauft.

Bei den Zuchtfischen, die ca. 45 Kg und 1.70 Länge haben, wird monatlich ihre Rückverfolgbarkeit kontrolliert. Jeder männliche oder weibliche Zuchtfisch wird seit dem ersten Tag seiner Erzeugung registriert. Auf diese Weise können das Reproduktionspotential, die Gewichtszunahme und das Ausmaß seiner Umwandlung verfolgt werden. Alle diese Produktionsparameter sind wichtig für die Fischzüchter, um zu wissen, wie sich ihre Fische entwickelt haben.

In jeder Saison kann jedes Paar von Zuchtfischen zwischen bis zu 9000 Exemplaren Fischbrut erzeugen. Nach der Wachstums- und Mastphase der Arapaimas, in der sie bis zu ca. 4 Meter Länge vorweisen und ca. 12 Kg wiegen, werden sie dann in den weitem Behältern transportiert. Das gleiche gilt für die erwachsenen Arapaimas, deren Ernährungszustand monatlich kontrolliert muss. Hierbei handelt es sich besonders um die Nahrung, Struktur, Gewicht, Länge, Dicke und das Wachstum der Fische.

Die Qualität der Fische variiert je nach Kundenanspruch, besonderes auf Aussehen und Erscheinungsbild wird viel Wert gelegt. Der Großhandel verlangt gesunden, frischen, sauberen Fisch in bester Qualität und mit guter Farbe. Um dieses zu ermöglichen, werden Köpfe und Schwanz entfernt. Dadurch verlieren die Fische am Gewicht und Länge und dürfen als frisches Fischfilets bspw. in Lima per Flugzeug exportiert werden.

Dieser Zuschnitt der Fische ist unter der Abkürzung HGT in Peru bekannt. Das HGT *Highly sought after gourmet* bedeutet zudem, dass die Gourmet Restaurants, prinzipiell in der Hauptstadt Lima, unter diesem Anspruch frische Fischfilets anbieten können.

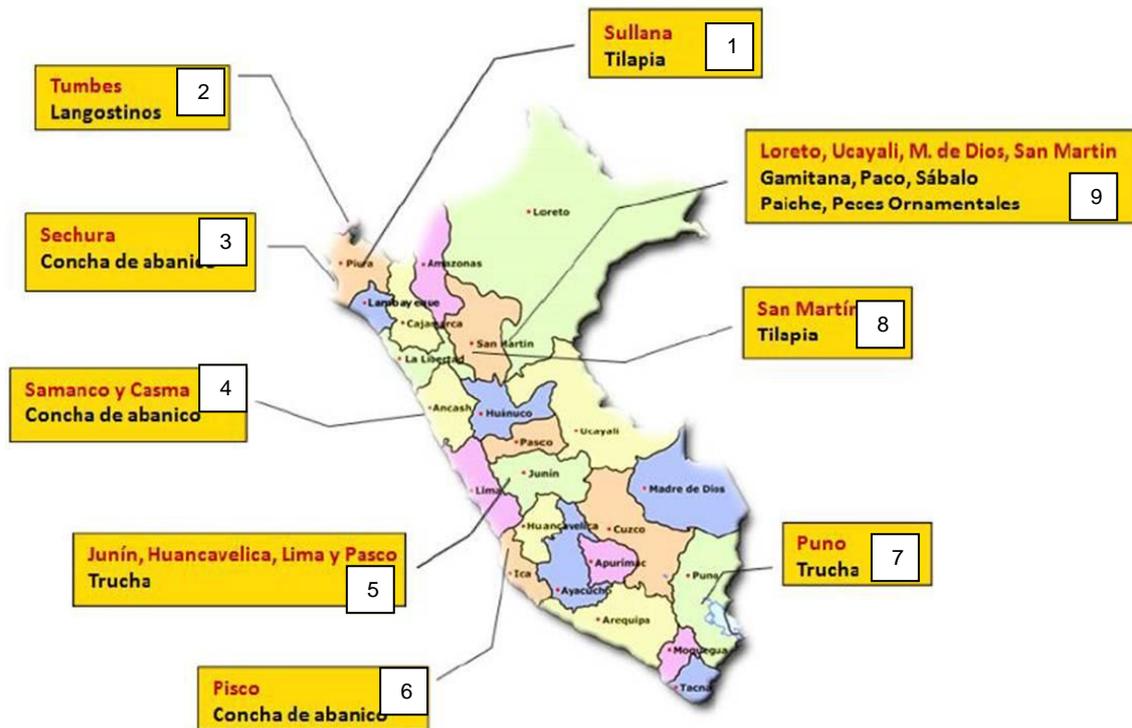
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Fisch zu züchten. Es ist wichtig, zu bemerken, welche der Methoden der Umwelt schaden können. Ein Beispiel<sup>57</sup> ist das Herstellungsverfahren von Fischmehl und Fischöl. Bei der Herstellung entstehen ernsthafte Umweltprobleme beim Wasser und der Luft. Solche Umweltprobleme ergeben sich aus den Betriebsprozessen wie zum Beispiel des Kochens, Trocknens, Pressens und der Zentrifugation, bei denen unter anderem gesundheitsschädliche Dämpfe, Gase, und feine Partikel in die Luft gestoßen werden.

In der folgenden Abbildung werden die wichtigsten Aquakulturgebiete Perus verdeutlicht.

---

<sup>57</sup> Vgl. Vela, Melendez, 2014, S.43.

**Abbildung 2: Wichtigsten Aquakulturgebiete Perus (2010)**



Fuente. Ministerio de la Producción  
Elaboración. Propia

**Quelle:** Ministerium für Produktion<sup>58</sup>

Küste

- |                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| 1. Sullana         | ( Tilapia )        |
| 2. Tumbes          | ( Garnelen )       |
| 3. Sechura         | ( Jakobsmuscheln ) |
| 4. Samanco y Casma | ( Jakobsmuscheln ) |
| 5. Lima            | ( Forelle )        |
| 6. Pisco           | ( Jakobsmuscheln ) |

Anden

- |               |                     |
|---------------|---------------------|
| 7. Puno       | (Forelle)           |
| 8. San Martín | (Tilapia, Arapaima) |

Amazonas

- |                                |                          |
|--------------------------------|--------------------------|
| 9. Loreto, Ucayali, M. de Dios | ( Arapaima, Zierfische ) |
|--------------------------------|--------------------------|

<sup>58</sup> Vgl. Mendoza, 2011, S.29.

### 3.4 Brasilien und der internationale Kaffeemarkt

Die Föderative Republik Brasilien *República Federativa do Brasil*<sup>59</sup> ist in 26 Bundestaaten eingegliedert. Es ist das größte Land Südamerikas und der fünfgrößte Staat der Welt. Der Name *Brasil* geht auf die Bezeichnung der Farbe vom Brasil-Holz *Pau-brasil* zurück. Dieses war in der frühen Kolonisation ein wichtiges Ausfuhrprodukt des Landes. Die Einwohnerzahl beträgt 201,5 Mio., davon leben ca. 450.000 Menschen in der Hauptstadt *Brasília*, weitaus weniger als im industriellen Ballungszentrum von Sao Paulo (20 Millionen). Die Landessprache ist Portugiesisch. Brasilien teilt sich geographisch in drei Gebiete auf: Im Norden das Bergland von Guayana, im Süden das brasilianische Bergland (Küstennähe am Atlantik) und dazwischen das Amazonasbecken.

In Hinblick auf die wirtschaftliche Lage Brasiliens hat sich das Wachstum seit dem 2012 verschlechtert, jedoch von einem relativ hohen Niveau ausgehend. Hauptproblem ist die vielerorts noch unzureichende Infrastruktur. Wegen stagnierenden Investitionen hat das Handelsvolumen im Jahr 2014 ein Defizit von 3.9 Milliarden USD aufgewiesen. Außerdem ist die Produktion besonderes in der Industrie im Jahr 2014 zurückgegangen und nach einer Prognose des Auswärtigen Amtes in Berlin wird sie dies auch im Jahr 2015 tun. Dennoch ist Brasilien der wirtschaftliche Gigant in Südamerika und gehört nicht umsonst zu jenen Ländern (siehe auch Indien oder China), die längst auf dem Sprung vom Schwellenland zur Industrienation mit internationalem Führungsanspruch stehen.

#### Landwirtschaft: Produktion und Konsum des brasilianischen Kaffees

Die Landwirtschaft in Brasilien zählt zu den wettbewerbsfähigsten der Welt. Zu den bekanntesten Agrarprodukten Brasiliens zählen Kaffee, Fleisch und Früchte, die weltweit jeweils eine der höchsten Produktionsraten verbuchen. 2013 machte Brasilien im Export von Agrarerzeugnissen 70,4 Milliarden USD<sup>60</sup> Umsatz.

---

<sup>59</sup> Vgl. „Auswärtiges Amt Brasilien“, August, 2015.

<sup>60</sup> Vgl. Hemmerling, Udo; et Al, 2014, S. 195

Im bilateralen Warenverkehr zwischen Deutschland und Brasilien ist das Handelsvolumen seit 2011<sup>61</sup> erheblich gesunken. Die brasilianischen Einfuhren haben sich zwischen 2011 bis 2014 um 2.0 Millionen USD verringert. Wiederum zeigten die brasilianischen Ausfuhren zwischen 2011 bis 2014 einen Rückgang von 3.2 Millionen USD auf. Die stärksten brasilianische Exportprodukte nach Deutschland waren im Jahr 2014 Nahrungsmittel wie Kaffee oder Tee mit einem Anteil von 20,6% der Gesamtexporte. Die wichtigsten brasilianische Importprodukte waren im 2014 Maschinen mit einem Anteil von 25% der Gesamtimporte.

Schon im Jahr 1840 galt Brasilien als der weltweit größte Kaffeeexporteur und konnte diese Position Anfang des 20. Jahrhunderts<sup>62</sup> festigen. Mehr als ein Drittel aller Kaffeebohnen weltweit stammen aus Brasilien. Viele Bauernfamilien bestreiten mit dem Kaffeeanbau ihren Lebensunterhalt. Kaffeeplantagen finden sich vornehmlich im Bereich der Küstengebirge Brasiliens, denn dort herrschen ideale klimatische Bedingungen für den Anbau der Kaffeebohnen. Die Haupternte fängt im Mai an und endet im September. Sowohl die Arabica- als auch die Robusta-Bohnen sind die üblichen Kaffeesorten, wobei sich die Arabica-Bohne mit 80% Produktionsanteil deutlich hervor tut. Um die Unterscheidung der beiden Kaffeesorten<sup>63</sup> besser zu verstehen, werden die Begriffe kurz erläutert.

#### Kaffee Arabica:

Die Arabica- Sorte wächst im Hochland und hat größere Bohnen. Er gilt als beliebteste Kaffeesorte weltweit. Aufgrund seines milden Aromas und geringen Koffeingehalts(1,1 bis 1,7%) macht er über 50% der Weltkaffeeproduktion aus.

#### Kaffee Robusta:

Der Robusta-Kaffee wächst im Tiefland und besteht aus kleineren Bohnen. Er hat einen höheren Koffeingehalt (2 bis 4,5%) als die Arabica-Sorte und schmeckt durch seinen starken Säuregehalt von 8% etwas bitterer und rauer.

Der brasilianische Kaffee gilt in vielen europäischen Ländern als beliebtestes Heißgetränk, so auch vielerorts in Deutschland. Für viele Deutschen gehört die morgendliche Tasse Kaffee zum alltäglichen Leben einfach dazu.

---

<sup>61</sup> Vgl. „Wirtschafts- und Handelsdaten Deutschland-Brasilien“, 2015.

<sup>62</sup> Vgl. „Brazilian Coffee Industry“, 2012

<sup>63</sup> Vgl. „Arabica und Robusta Kaffee-Hier liegen die wahren Unterschiede“, 2014

Im deutschen Handel<sup>64</sup> werden größtenteils die Arabica Bohnen angeboten, sowohl im Einzelhandel als auch im Großhandel (Tchibo, Rewe, Jacobs Krönung). Im Jahr 2014 Importierte Deutschland insgesamt rund 379.741,1 Tonnen Kaffee<sup>65</sup> aus Brasilien. Das führende Erzeugerland Brasilien war auch der wichtigste Kaffeelieferant für die Bundesrepublik. Die Kaffeepreise hatten, wegen der brasilianischen Dürren im Jahr 2013 und am Anfang des Jahres 2014 eine signifikante Anstieg zu verzeichnen, haben sich mittlerweile aber wieder erholt.

#### Auswirkung der brasilianischen Dürren auf das Erntejahr 2014/15

Anfang des Jahres 2014 wurden viele Städte im Südosten Brasiliens von einer extremen Dürreperiode betroffen. Dies führte dazu, dass die Ernteperiode im Mai und Juni sehr schlecht ausfiel. Dies hatte signifikante Auswirkungen auf die Produktion, da es wichtige Monate für das Wachstum und die Reifung der Kaffeebohnen sind.

Ein Beispiel<sup>66</sup>: Die Hauptanbauregion *Minas Gerais* wurde von der Dürre hart getroffen und produzierte in diesem Jahr fast 30 Prozent weniger Kaffee. Der Preis für einen Sack-Kaffee (zu je 60 Kg) ist im Vorjahr gestiegen, denn die Produktionskosten für die Arabica Kaffeebohnen nahmen um 66 Prozent zu<sup>67</sup>- es kam zu einem Preisanstieg von umgerechnet 99 € auf 158 € und einer entsprechenden Verteuerung des Kaffees in Deutschland im Einzel-und Großhandel.

---

<sup>64</sup> Vgl. „Teuer oder billig: Kaffee“, 2015

<sup>65</sup> Vgl. „Wichtigste Lieferländer für Kaffeeimporte nach Deutschland nach Importmenge im Jahr 2014(im Tonnen)“, 2014.

<sup>66</sup> Vgl. „BRASILIEN, Dürre löst Kaffee-Katastrophe aus“, 2014

<sup>67</sup> Vgl. „BRASILIEN, Dürre treibt Kaffeepreise hoch“, 2014

Die Statistiken für das Jahr 2013 belegen die Vormachtstellung Brasiliens auf dem Kaffeemarkt. Die zehn stärksten Produzenten-Staaten sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

**Tabelle 3:** Die stärksten Kaffeeproduzenten im Jahr 2013

Rang	Länder	Produktion 2013 ( 60Kg Säcke)
1	<b>Brasilien</b>	<b>31.550.000</b>
2	Vietnam	21.681.000
3	Indonesien	10.882.000
4	Kolumbien	9.670.000
5	Indien	4.963.000
6	Honduras	4.185.000
7	Peru	3.971.000
8	Uganda	3.672.000
9	Guatemala	3.575.000
10	Mexico	3.132.000

Quelle: ICO 2015<sup>68</sup>

Bei der Tabelle ist zu erkennen, dass Brasilien als größtes Lieferland weltweit mit einer Exportmenge von ca. 31.5 Millionen Säcken dargestellt wird.

#### Anbaugebiete und Verarbeitung

Die wichtigsten Kaffee-Anbaugebiete in Brasilien<sup>69</sup> sind *Rio de Janeiro, Cerrado, Minas Gerais, Sao Paulo, Espiritu Santo, Bahia, Parana und Rodonia*. Die Städte des Südens (Minas Gerais, Sao Paulo und Rio de Janeiro) produzieren überwiegend die Arabica Bohnen. Die Region um *Minas Gerais*<sup>70</sup> hat das größte Kaffeeanbaugebiet in Brasilien. Sie macht fast 50% der gesamten Produktion aus. Dort werden die Arabica Bohnen angebaut, die gleichzeitig eine typische und beliebte Kaffeespezialität der Stadt Minas Gerais ist.

<sup>68</sup> Vgl. „Exportmenge der führenden Exportländer von Kaffee weltweit im Jahr 2013“, 2013.

<sup>69</sup> Vgl. Bieler, 2013, S.42-44.

<sup>70</sup> Vgl. „Estudio innovador para mapear todo el café en Minas Gerais“, 2013

## Aufzucht und Erntemethoden von Kaffeepflanzen

In der Regel werden die Kaffeebäume nach ca. 20<sup>71</sup> Jahren erneuert- nämlich dann, wenn sich die Produktivität und der Ertrag eines Kaffeebaumes schrittweise verringern. Bei der Aufzucht von Kaffee werden zunächst ab dem Monat Juni die kleinen Setzlinge eingepflanzt. Nach ca. fünf Monaten werden die gewachsenen kleinen Bäume auf das Kaffeefeld verpflanzt

Am Anfang Dezember pflanzen die Arbeiter also die kleinen Bäume, die mit einem angemessenen Abstand voneinander in den Boden eingebracht werden. Außerdem wird auf dem Kaffeefeld ein Bewässerungssystem in der Form eines Schlauch angebaut. Dieser Schlauch hat viele Löcher, um das Wasser und Düngemittel an die einzelnen Kaffeepflanzen abzugeben. Aus den Kaffeebäumen kommen nach ca. drei Jahren die ersten Früchte, die von den Arbeitern entweder per Hand oder maschinell gepflückt werden, bevor sie dann weiter in der Sonne getrocknet werden.

Durch das langsame Trocknen in der Sonne zieht das Aroma aus dem Fruchtfleisch der Kaffeekirsche in die Bohne. Somit enthält der Kaffee einen nachhaltigen vollmundigen Geschmack.

Nach der Reife der Kaffeekirsche, beginnt die Erntezeit der Kaffeekirschen<sup>72</sup>. Dann wird entschieden, welche Erntemethoden angewendet werden. Die gereiften Kirschen können einzeln per Hand gepflückt werden, in mehreren zeitintensiven Abstreifetappen. Die manuelle Ernte wird meist bei Arabica-Kaffee mit der Nassaufbereitung angewandt. Bei der maschinellen Methode werden die Kirschen einmalig von den Ästen abgestreift. Außerdem wird die maschinelle Ernte des Arabica oder Robusta-Kaffees mit der Trockenaufbereitung kombiniert.

Anschließend findet eine Sortierung nach Größe und Qualität der Kaffeebohnen statt. Die Kaffeesäcke á 60 Kg werden schließlich zum Verkauf beziehungsweise zur Verschiffung ins Ausland weiter transportiert.

---

<sup>71</sup> Vgl. „Aufzucht von Kaffeepflanzen in Brasilien“, 2013

<sup>72</sup> Vgl. „Zu Besuch beim Kaffee Fotoreportage über den Kaffee-Anbau in Brasilien“,

## 4 Ausgewählte logistische Systeme

Die Lebensmittelproduktion und der internationale Handel sind auf transparente logistische Systeme angewiesen. Jedes logistische System eines Lebensmittelproduktes dient der Durchführung einer Vielzahl von Abläufen und Prozessen. Im nächsten Kapitel werden drei verschiedene logistische Systeme dargestellt. Für die Lebensmittelprodukte werden die Rückverfolgbarkeit in Uruguay, die europäischen rechtlichen Importvorschriften von Fischen-, und Fischereierzeugnissen und die allgemeine Transport- und Containerfähigkeit des Kaffees aus Brasilien betrachtet.

### 4.1 Die Rückverfolgbarkeit in Uruguay

Die Verwendung von Antibiotika und Hormonen in Viehfutter ist in der uruguayischen Fleischindustrie seit 1962<sup>73</sup> gesetzlich verboten. In den letzten fünf Jahren ist die Umsetzung der Rückverfolgbarkeit von Fleisch eine enorme Herausforderung gewesen. Erstens war es ein kultureller Wandel, der mit neuer Technologie in das Produktionssystem eingebracht werden musste. Zweitens gab es bislang kein Land in der Welt, das ein Verfolgungssystem für sein ganzes Rinderlager umgesetzt hatte- Uruguay war also Vorreiter und konnte sich keinem Modell bedienen. Schließlich galt es, die Koordination mit allen Akteuren im ganzen Staatsgebiet, von denen vielen in ländlichen Gebieten wohnten, zu meistern.

Heute hat Uruguay ein hohes Qualitätsniveau erreicht und laut Branchenexperten ein vorbildliches Rinder-Informationssystem entwickelt. Die ersten Versuche, Rindfleisch zurück zu verfolgen, wurden im Jahr 1974<sup>74</sup> in Uruguay durchgeführt. Dabei handelte es sich um die Registrierung von Tieren, die durch eine jährliche eidesstattliche Erklärung von jedem einzelnen Eigentümer vorgenommen werden müsste. Die neue aktuelle elektronische individuelle Rückverfolgbarkeit<sup>75</sup> für die Agrarstufe in Uruguay fing im Jahr 2004 an, und ist ein innovatives System, das der Speicherung von Informationen über die gesamten Kuhherden des Landes dient und an das SNIG Sistema de Información Ganadera also an das *nationale Livestock-Informationssystem* übertragen werden muss.

---

<sup>73</sup> Vgl. „La Junta del INAC trabaja para destacar ese Atributo, Buscan valorizar la carne sin hormonas“, 13.08.2014.

<sup>74</sup> Vgl. Osorio Gilard, Gabriel, 2009, S.33-35.

<sup>75</sup> Vgl. Nieto Moreno, telefonisches Interview, 2015.

Das bedeutet, dass die Daten jedes einzelnen Rindes von der Geburt in den Bauernhöfen bis zum Ende in den Schlachthöfen und Handelsketten registriert werden müssen.

„Das schmackhafteste Fleisch ist das sicherste“- das ist das Motto von INAC Instituto Nacional de Carnes Uruguay, mit dem das Fleischprodukt in verschiedenen internationalen Messen beworben wird. Jedes Fleischgericht wird mit einem QR-Code *Quick Respons* bezeichnet. Durch diesen Code kann der Verbraucher sogar die Daten des Viehzüchters erfahren, dessen Fleischstück er gerade verzehrt. Dank all diesen Informationssystemen über die Herkunft und des Produktionsprozesses wird die Fleischproduktion für neue internationale Märkte transparenter und sicherer. Uruguay gilt als das einzige Land in der Welt<sup>76</sup> mit einem vollständig computergesteuerten System der Rückverfolgbarkeit.

Die Umsetzung fing erstens mit der Implementierung der ersten elektronische Geräte an, die an den Ohren der Kälber befestigt wurden. Im Jahr 2006 wurde jedes einzelne Rind des ganzen Landes offiziell registriert. Aufgrund von BSE *Bovine spongiforme enzephalopathie*, von der viele europäische Länder betroffen waren, fordern seitdem die EU-Verbraucherschützer strengere gesundheitliche Regeln für die Fleischimporte aus Südamerika.

Die Unterzeichnung zwischen der EU und Uruguay in 2005, in der eine individuelle Rückverfolgbarkeit bis zu der Versendung des exportierten Fleischproduktes vereinbart wurde, erleichterte Uruguay den Fleischexport in die EU. Dementsprechend steigen die Exporte seitdem ins Ausland an und der Exportsektor gewinnt weiter an Bedeutung in Uruguay. Die Vereinbarung ist allerdings erst seit dem 1. April 2010 wirksam und seit Juni 2011 müssen alle geborenen und gezüchteten Rinder bei der SIRA Sistema de Información y Registro Animal (*Kennzeichnung und Registrierung System von Tieren*) registriert werden.

---

<sup>76</sup> Vgl. „Carne QR Producción Nacional“, 22.12.2013.

### 4.1.1 Die Schritte des Rückverfolgbarkeitssystems

Das derzeitige Rückverfolgbarkeitssystem des Fleisches ist in zwei Teilsysteme <sup>77</sup> entlang der Wertschöpfungskette unterteilt: Die individuelle Rückverfolgbarkeit von Rindern (**IRR**) und die Black Boxes (**BB**). Ersteres bezieht sich auf die Verfolgung von Daten aus dem Bauernhof bis zu den Schlachthöfen. Solche Daten wie Geburtsdatum und Ort der Geburt, Geschlecht, Rasse, körperliche Bewegungen innerhalb der nationalen Grenzen und Änderungen der Eigentumsverhältnisse werden in dem System gespeichert.

#### IRR System:

Die IRR funktioniert folgendermaßen: Bevor die Kälber sechs Monate alt sind, werden sie zuerst mit den elektrischen Geräten identifiziert. Jedes Kalb erhält zuerst zwei Kunststoff-Clips, einen in jedem Ohr. Am rechten Ohr erhält das Kalb einen visuellen Chip mit einer unwiederholbaren Nummer und an dem linken Ohr erhält es eine RFID-Chip zur Radiofrequenz-Identifikation, auf dem der visuelle Chip und alle Entwicklungsphasen des Tieres wie das Alter, Geburtsdatum, Zucht, Mast und Geschlecht gespeichert werden. Der RFID-Chip vereinfacht vor allem seit dem ersten Tag der Geburt die Identifizierung des Tieres per Funk. Diese Methode ermöglicht das kontaktlose Speichern und Auslesen von Daten jedes einzelnen Tieres. Dann werden die empfangenen Daten aus dem Lesegerät an das Computer-System angeschlossen, um eine Datei herunterzuladen, welche weiter an das SNIG gesendet wird.

#### BB System:

Das zweite Teilsystem besteht aus Ablaufverfolgungsinformationen von Fleischstücken, die die industrielle Phase bis zu der Einzelhandelskette durchlaufen werden. Insgesamt ermöglicht es eine komplette Verbindung zwischen den beiden Teilsystemen, die Rückverfolgbarkeit von Rindfleisch bis zu jeder Einzelhandelsstufe oder von Bauernhof bis zum fertigen Teller zu betrachten.

Ferner werden auch alle gesundheitlichen Informationen des Tieres geprüft, die von der Schlachtung des Tieres bis zur Verpackung des Fleisches in dem industriellen Prozess durchlaufen werden.

---

<sup>77</sup> Vgl. Paolino, Carlos et al, 2014, S.66-68.

Die BB Systeme<sup>78</sup> bilden ein elektronisches System, dessen Informationen von sieben Datenkontrollpunkten, während des Schlachtprozesses, registriert werden.

Die sieben Steuerpunkte werden nach zwei Phasen verfolgt: Phase 1 für den Schlachthof: Wiegen des lebendigen Tieres, Entbluten, Pre Dressing und Klassifizierung. Die Phase 2 für den Zerlegebetrieb: Bereich der Fleischzerlegung, vorverpackte Fleischteilstücke und Versenden der verpackten Fleischteilstücke. Zur kurzen Erklärung, jede Skala scannt Gewicht und Identifizierungsinformation der Fleischstücke. Diese empfangenen Informationen werden weiter online an den SNIG gesendet.

Die BB besteht<sup>79</sup> aus einer Reihe von Waagen, Industriecomputern, Scannern und Kommunikationselementen, die sich in jeder Schlachtlinie befinden, vom Eintritt des Tieres bis zur Versendung der Fleischstücke. Der INAC entwickelt das Projekt BB, damit es mehr Interaktion zwischen den Fleisch-Verpackern und den Viehzüchtern gibt, und vor allem damit die strengen Anforderungen an die Gesundheit von Tieren und die Qualitätssicherungssysteme erfüllt werden können. Ziel des INAC ist, den Zustand des Tieres bis zur Abfertigung der Fleischstücke zum Export verfolgen zu können, um so letzten Endes weitere Absatzmärkte zu erschließen.

#### **4.1.2 Schlachtung, Zerlegung und Versendung des Fleischteilstückes**

Der Schlachtprozess teilt sich in zwei Phasen auf. Die Phase der Schlachtung und die Phase der Zerlegung des Fleisches. Nachdem der Transport die Rinder beim Schlachthof abgeliefert hat, werden die elektronischen Geräte der Rinder zunächst entfernt, um ihre Information sowie ihre Gewichte in den BB Systemen zu registrieren. Dann kommen diese in ein offenes Rohr<sup>80</sup>. Dieses Rohr hat besondere Eigenschaften bzw. Krümmungen, so dass die Rinder in Kleingruppen nach und nach ganz fließend, sanfter und ruhiger eintreten dürfen. Die Rinder stehen zusammen und gehen dann zu zweit bis viert in den Schlachtraum, dann werden sie vor Ort geschlachtet, entblutet und klassifiziert, um neue Verfolgungsinformation zu bekommen.

---

<sup>78</sup> Vgl. Paolino, Carlos et al, 2014, S.69-70.

<sup>79</sup> Vgl. Vilanova, Maria del Carmen; Abraham, Daniel, 2009, S.49-51.

<sup>80</sup> Vgl. Carne QR Producción Nacional“, 22.12.2013.

Die Daten werden an den jeweiligen Viehzüchter gesendet, um Ablaufverfolgungsinformationen bzw. gesundheitliche Daten der Rinder zu erhalten. Das Schlachtfleisch tritt in die Kühlung ein, in der es bis zu 48 Stunden reifen soll. Dann werden die Schlachtkörper geteilt bzw. der Länge nach halbiert und hier wird die letzte Schlachtlinie erreicht(Phase 1). In der zweiten Phase werden die halbierten Fleischstücke für die Vorbereitung der Fleischzerlegung in den nächsten Arbeitsbereich geschickt. Dort wird zunächst die bisherige Information aus der Phase eins aufgenommen. Die Daten werden ab der Phase zwei(Bereich der Fleischzerlegung)in das System registriert, um dann den INAC<sup>81</sup> weiter zu informieren.

Bei vorverpackten Fleischteilstücken werden die Fleischverpackungen auf jedem Tisch für jeden Zuschnitt eines Fleischstücks (zum Beispiel Rinderfilet) vorbereitet. Das bedeutet, dass jedes Fleischstück je nach Angabe der Kunden bzw. der Märkte vorbereitet wird, etwa mit einer Individuellen Etikettierung je nach Fettanteil. Jedes verpackte Fleischteilstück muss alle wichtigen Verfolgungsinformationen des Fleischteilstückes mit der jeweiligen Sprache enthalten. In der letzten Verarbeitungslinie werden die abgefertigten verpackten Fleischteilstücke für die Versendung vorbereitet. Hierbei sind die Pflichtangaben erkennbar, die aus den Verfolgungsinformationen des Fleischteilstückes gespeichert wurden. Solche Angaben sind zum Beispiel: Produktionsdatum, Schlachtdatum, Haltbarkeitsdatum, Referenznummer, Chargennummer und die Produktbezeichnung. Erfolgt die Pflichtangabe bei der Verpackung des Fleischteilstücks, dann darf dieses an den internationalen oder nationalen Großhandel verkauft werden. Ein Beispiel ist die bekannte Delta<sup>82</sup> Großhandel- GmbH Hamburg, welche derartige Teilstücke vom Rind aus Uruguay importiert.

---

<sup>81</sup> Vgl. Vilanova, Maria del Carmen; Abraham, Daniel , 2009,S.50-55.

<sup>82</sup> Vgl. „Fleischangebot Fleisch Uruguay Delta Hamburg“.

## 4.2 Europäische Vorschriften von Fischen und Fischereierzeugnissen

Die Einfuhrprodukte im Bereich der Fische und Fischereierzeugnisse stammen entweder aus dem Süßwasser oder Salzwasser. Die Süßwasserfische werden überwiegend in der Aquakultur produziert. Zum Beispiel Lachs aus Norwegen, welches derzeit als wichtigster Lieferant gilt. Tiefgefroren, gekühlt, getrocknet oder gesalzen sind die Pflichtangaben der Fischetikettierung, die aus den Drittländern stammen. Es gibt eine Vielzahl von europäischen und nationalen Rechtssetzungen, die für die Fische und Fischereierzeugnisse gelten. Im nächsten Kapitel, anhand des Beispiels von Quecksilbergehalt im Fisch, werden die Vermarktungsnormen und Marktorganisationen analysiert, sowie die jeweiligen Richtlinien und Entscheidungen anhand dargestellt.

### EU- Lebensmittelrecht und die Rechtsetzung

Die Lebensmittelsicherheit muss auf allen Stufen des Lebensmittelprozesses gewährleistet werden. Ferner müssen die Verbraucher für jedes Lebensmittelprodukt über die Merkmale genau informiert werden. Im Jahr 2000<sup>83</sup> hat die EU-Kommission strenge Kontrollnormen der EU zur Lebensmittelsicherheit eingeleitet, um bezüglich der Herstellungsmethode des Einfuhrproduktes ein hohes Sicherheitsniveau für den Verbraucher zu gewährleisten.

Das Auftreten von BSE in Deutschland<sup>84</sup> führte zur Erkrankung vieler Menschen Ende der neunziger Jahre. Aus diesem Grund wurde der gesundheitliche Verbraucherschutz neu organisiert. Durch die Festlegung der **VO (EG) Nr. 178/2002** hat die Europäische Kommission ein neues Konzept für das Lebensmittelrecht ausgearbeitet. In dieser Verordnung erfolgten die Festlegung der allgemeinen Grundsätze und Anforderungen des Lebensmittelrechts und die Etablierung von Verfahren zur Lebensmittelsicherheit. Sie ist seit dem 2002 wirksam. Dabei ging es auch um die Sicherheit, Verantwortung, Transparenz und Rückverfolgbarkeit des Lebensmittelprodukts und der Lebensmittelhygiene. Darunter fallen besonders die Erzeugnisse der Fleisch-, Fisch-, Milch- und Eierverarbeitung. In Art. 249 EGV<sup>85</sup> finden sich die wesentlichen Rechtsetzungsinstrumente der EU: Verordnungen, Richtlinien, Entscheidungen, Empfehlungen und Stellungnahmen

---

<sup>83</sup> Vgl. „5.5.5 Lebensmittelsicherheit - Europäisches Parlament –Service“, 2015, S.1-2.

<sup>84</sup> Vgl. Tschiersky-Schöneburg ; Büttner, 2010, S. 96-97

<sup>85</sup> Vgl. Härtel, 2006, S. 9

## 4.2.1 EG-Verordnungen

### Rechtliche Grundlagen für Frischfische und Fischereierzeugnisse<sup>86</sup>

Die europäischen Vermarktungsnormen für Frischfische und Fischereierzeugnisse werden beim ersten Verkauf in der Gemeinschaft relevant und werden auf alle Handelsstufen sowie beim Transport nachgeprüft. Dabei handelt es sich um die Beurteilungsprüfung des Fisches, die nach Frischklasse und die Fischereierzeugnisse nach Größenklassen eingeteilt werden. Die Frischeinteilung wird nach Aussehen, Beschaffenheit, Frischegrad anhand von Beurteilungsschemata und bei der Größeneinteilung nach Gewicht in Kg./Fisch oder Stück/Kg. vorgenommen.

Erzeugnissen aus Drittländern dürfen nur vermarktet werden, wenn sie bestimmte Angaben auf den Verpackungen aufweisen (Ursprungsland, Art- und Handelsbezeichnung, Frische und Größenklasse, Nettogewicht, Datum der Einstufung und des Versandens, Name und Anschrift des Absenders). Außerdem werden solche Einfuhren durch die BLE *Bundeanstalt für Landwirtschaft und Ernährung* überwacht. Diese Verordnung wurde zuletzt geändert durch: *VO(EG) Nr.790/2005* und regelt die Vermarktung von 39 Fischarten, 3 Krebstierarten, jeweils 1 Kopffüßer, 1 Muschel und 1 Schneckenart hinsichtlich der Frischklassen (E (Extra)A und B) sowie der Größenklassen.

In der **VO(EWG)Nr.2136/89** des Rates vom 21. Juni 1989 wurden gemeinsame Vermarktungsnormen sowie die Handelsbezeichnung für *Sardinenkonserven*<sup>87</sup> geschaffen. Vorgeschrieben ist unter anderem, dass die Erzeugnisse ausschließlich aus Fischen der Art „*sardina pilchardus Walbaum*“ zubereitet werden dürfen und eine Mindestfischmenge enthalten müssen. Außerdem werden Öle und andere Aufgussflüssigkeiten auf Echt- und Reinheit stichprobenartig geprüft. Ferner ist die ordnungsgemäße Zubereitung der Sardinen vorgeschrieben, also zum Beispiel das korrekte Entfernen von Kopf und Kiemen. Überwiegend werden Dosenfische in Großcontainer aus Thailand, Philippinen, Indonesien und Marokko in die EU importiert.

---

<sup>86</sup> Vgl. „Verordnung über Vermarktungsnormen für Fischereierzeugnisse“

<sup>87</sup> Vgl. Amtsblatt der EG vom 21. Juni 1989

Auch werden von der Fachgruppe Vermarktungsnormen und IUU Fischerei *Illegale, unreported and unregulated Fishing* die gemeinsamen Vermarktungsnormen für *Thunfisch und Bonitokonserven*<sup>88</sup> nach **VO(EWG)Nr.1536/92** des Rates vom 9. Juni 1992 anlässlich der Einfuhrkontrolle überprüft. Die Verkehrsbezeichnungen, bestimmte Aufmachungsformen (ganze Scheibe), verwendete Aufgussflüssigkeiten (etwa im eigenen Saft oder in Öl) und bestimmte Mindestmengen an Fisch in den Dosen werden begutachtet. Es dürfen nur Fische einheitlicher Arten in den Dosen zubereitet werden. Die Importe nach Deutschland hinsichtlich auf *Thunfisch- und Bonitokonserven* stammen im Jahr 2014 überwiegend aus Ecuador und Philippinen. Die Einfuhrmenge beliefen sich im Jahre 2014 auf ca. 71.500T. Beim Importhandel mit *Sardinenkonserven* in 2014 lag die Menge bei 6.700T und das Hauptlieferland war Marokko<sup>89</sup>.

In der **VO(EG)Nr.104/2000**<sup>90</sup> des Rates vom 17. Dezember 1999 wurden die Vermarktungsnormen und Verbraucherinformationen geschaffen. Diese Verordnung besagt, dass die Verbraucher Informationen über Sicherheit und Qualität der Fischereierzeugnisse einfordern dürfen.

Frische, lebende oder gekühlte Fischereierzeugnisse dürfen nur an den Endverbraucher verkauft werden, wenn durch eine Etikettierung die Handelsbezeichnung der Art z.B. Forelle, die Produktionsmethode (gezüchtet oder auf See/Binnengewässer gefangen) sowie das Fanggebiet erkennbar sind.

Die **VO(EG)Nr.466/2001**<sup>91</sup> der Kommission vom 8. März 2001 legt Höchstgehalte für bestimmte Kontaminanten in Lebensmittel fest. Diese Verordnung betrifft Schwermetalle für Blei, Cadmium und Quecksilber in Fischereierzeugnissen. Die Höchstgehalte für Blei, Cadmium und Quecksilber müssen sicher sein und niedrig angesetzt werden, um die Gesundheit der Endverbraucher nicht zu gefährden.

---

<sup>88</sup> Vgl. Amtsblatt der EG vom 9. Juni 1992

<sup>89</sup> Vgl. „BLE - Fischwirtschaft - Jahresbericht 2014“, S.8, 2015

<sup>90</sup> Vgl. Breunig; Seufert, 2010, S.7-9

<sup>91</sup> Vgl. Amtsblatt der EG vom 8. März 2001

#### 4.2.1.1 Beispiel: Höchstgehalte für Quecksilber in Fischen

Quecksilber, jenes giftige Schwermetall, das beispielsweise über die Verbrennung in Kohlekraftwerken weltweit freigesetzt und über die Atmosphäre verteilt wird, findet sich vermehrt in Fischen wie Thunfisch, Schwertfisch, Heilbutt oder Hai.

Durch europaweit geltende Rechtsnormen in der **VO Nr. 1881/2006** vom 19. Dezember 2006 sind die Höchstgehalte für bestimmte Kontaminanten in Lebensmitteln festgeschrieben. Die Probenahme, Analysemethoden und Grenzwerte bezüglich der Höchstgehalte für Quecksilber in Fischereierzeugnissen wurde in der **Entscheidung 93/351 EG** festgesetzt. Die Schadstoffhöchstmengenverordnung definiert den Grenzwert von 1 mg/kg Frischgewicht der essbaren Teile für alle Arten.

Für die anderen Fischarten bzw. Fischereierzeugnisse gilt die Höchstmenge von 0,5mg/kg Quecksilber. Insbesondere bei Fischen verschiedener Größen wie Thunfisch, Haien, Schwertfisch, Bonito, Aal, Hecht und Barsch wurden 15 Proben entnommen. Im Jahr 2007<sup>92</sup> hat das Cuxhavener Institut für Fische und Fischereierzeugnisse verschiedene Fischarten auf die Höchstmenge von Quecksilber untersucht. Darüber hinaus wurden 39 Seefisch-Ergebnisse analysiert, bei denen es Überschreitungen des Quecksilbergehaltes gab. Diese Überschreitung des Quecksilbers in Seefischen ist vom Lebensalter, von der Stellung der Nahrungskette und vom Fanggebiet abhängig. Je älter und langlebiger die Fische sind, desto stärker ist die Anreicherung mit Methylquecksilber.

Die folgenden einzelnen Fischproben lauten:

29 Haifischproben:	Hg von 1,04-6,89 mg/kg	(HW 1,0 mg/kg)
7 Schwertfischproben:	Hg von 1,05-5,5 mg/kg	(HW 1,0 mg/kg)
3 Marlinproben:	Hg von 1,23-1,62 mg/kg	(HW 1,0 mg/kg)
1 schwarzer Heilbutt:	Hg von 0,55 mg/kg	(HW 0,5 mg/kg)

Nach den Ergebnissen ist es zu festzustellen, dass vor allem die großen und alten Fischarten erhöhte Gehalte von Quecksilber aufweisen. Fische aus der Aquakultur oder Fische wie Kabeljau, Seelachs, Seehecht, Thunfisch, Hering weisen eine eher geringe Schwermetallkonzentration auf.

---

<sup>92</sup> Vgl. „Fisch - vielseitig und gesund“ 2007

### 4.2.3 EG-Richtlinien

In der **RL 2001/22/EG**<sup>93</sup> der Kommission vom 8. März 2001 wurden europaweit einheitliche amtliche Kontrollen der Einhaltung von rechtsverbindlichen Höchstgehalte für *Blei, Cadmium, Quecksilber und 3-MPCD* in Lebensmitteln mit den Probenahmeverfahren und Analysemethoden festgelegt. Diese Festlegung setzt die Kontrolle auf das Vorhandensein der betreffenden Kontaminanten ein.

Die **RL 2003/7/EG**<sup>94</sup> der Kommission vom 24. Januar 2003 hatte die EU-Kommission für den Futterzusatzstoffe *Canthaxanthin* bei Zuchtlachsen die zulässigen Gehalte gesenkt. Die Grenzwerte sind mit 25 Milligramm pro Kilogramm (mg/kg) Futtermittel für Salmoniden festgesetzt worden. Die Lachse erhalten durch die Zugabe von *Canthaxanthin* ins Tierfutter eine rötliche Farbe.

### 4.2.4 EG-Entscheidungen

Bei der Entscheidung **93/25/EWG**<sup>95</sup> der Kommission vom 11. Dezember 1992 ging es um die Festlegung der Hygienevorschriften für die Erzeugung und Vermarktung von Muscheln und Meeresschnecken. Muscheln und Meeresschnecke müssen sterilisiert werden und können hitzebehandelt werden.

Die Entscheidung **94/356/EG**<sup>96</sup> der Kommission vom 20. Mai 1994 mit Durchführungsvorschriften zu der RL 91/493/EWG betraf die Eigenkontrolle bei Fischereierzeugnisse. Die Entscheidung besagt, dass ein Fischereierzeugnis die Anforderungen der RL 91/493/EWG erfüllt. Hierbei handelte es sich um kritische Punkten, die in einem Herstellungsprozess, einer Lagerung und einem Vertrieb einer Prüfung standhalten müssen.

---

<sup>93</sup> Vgl. Amtsblatt der EG vom 8. März 2001

<sup>94</sup> Vgl. Amtsblatt der EG vom 24. Januar 2003

<sup>95</sup> Vgl. Amtsblatt der EG vom 11. Dezember 1992

<sup>96</sup> Vgl. Amtsblatt der EG vom 20. Mai 1994

### 4.3 Containerfähigkeit und Transport nach Europa

Der brasilianische Exporteur liefert die Kaffeebohnen als Rohkaffee in die EU, beispielsweise nach Deutschland<sup>97</sup> aus. Die Kaffeebohnen werden in Säcke verpackt, die aus gewebten Naturmaterialien bestehen. Die Säcke können zwischen 50 und 70Kg schwer sein und werden so zum europäischen Häfen transportiert, nach Deutschland vor allem Richtung Hamburg und Bremen. Die Kaffeecontainer liefern das Produkt im Rohzustand, also als „grüne Bohnen“ an. Nach Ankunft werden sie zum Großhandel oder Einzelhandel gelangen, und werden in die jeweiligen Kaffeeröstereien per Logistikunternehmen transportiert.

#### Container

Der Rohkaffee wird auf zwei Arten<sup>98</sup> in die EU transportiert. Im Standard-Container oder im ventilierten Container. Die *Standard-Container*, die mit feinsten Arabica Bohnen verschifft werden, bestehen aus Stahl und mit einem Boden aus Holz oder aus Siebdruckpaletten. Der *ventilierte Container* (der sog. Kaffeecontainer) ist dem Standardcontainer ähnlich, hat jedoch eine Belüftungseinrichtung. Der Rohkaffee darf keiner hohen Feuchtigkeit ausgesetzt werden und muss sicher durch das feuchte Meeresklima verschifft werden. Die Reisetemperatur beim Transport sollte bei 10 bis 20 Grad erfolgen.

Die unterschiedlichen Temperaturen zwischen Südamerika und Europa gilt es zu betrachten, denn es besteht eine deutliche Veränderung der Umgebungstemperatur, so z.B. vom Ladehafen in Brasilien im Dezember (Sommersaison auf der Südhalbkugel) ins kalte Gebiet Richtung Hamburg im selben Monat (Wintersaison). Dementsprechend müssen tägliche Temperatur- und Feuchtemessungen (Außentemperatur, Laderaumtemperatur und Luftfeuchte) vorgenommen werden, gegebenenfalls gefolgt von aktiven Korrekturen.

---

<sup>97</sup> Vgl. „ePaper - S & A“, August 2012

<sup>98</sup> Vgl. „Kaffee, Rohkaffee - Transport Information Service“

## Transport

Der Kaffeetransport, z.B. von Brasilien nach Hamburg<sup>99</sup>, geht oft aus *Santos* Hafen über *Rio de Janeiro*, *Tanger* und *Rotterdam*, und dann weiter Richtung Norden. Die gesamte Überfahrt dauert etwas mehr als 2 Wochen.

Die Kaffeebohnen werden im Standard-Container mit feinsten brasilianischen Arabica Kaffee transportiert. Ca. 20 Standard-Container von Kaffee pro Schiff werden aus Brasilien nach Hamburg verschifft, was fast 1. Million Tonnen Rohkaffee entspricht.

Ein Beispiel für die Entladung des Rohkaffees, der am Hamburg Hafen antrifft, liefert das Unternehmen NKG *Neumann Kaffee Gruppe* Hamburg. Die NKG ist eine Kaffeerösterei Hamburgs und ist der weltweit führende Rohkaffeediensleister. Sie ist tätig in Bereichen Qualitätsaufbereitung, Export, Import und Logistik. Die Entladung läuft folgendermaßen ab: der Rohkaffee kommt am Containerterminal Burchardkai im Hamburg Hafen an und wird mit Hilfe eines Sattelschleppers aufgenommen. Dann rollen die Container weiter auf die LKW-Waage der NKG Kala Hamburg GmbH im Hamburg- Wilhelmsburg. Bei der NKG Kala wird der Rohkaffe umgeschlagen und gedämpft.

Bei der Dämpfung wird der Kaffee ausschließlich mit Wasserdampf und Druck behandelt. Dort wird auch die Qualität des Rohkaffees streng geprüft bzw. bewertet. Mit einem Probenstecher wird der Rohkaffee kontrolliert, etwa auf Geruch, um zu wissen, ob im Rohstoff Fremdstoffen enthalten sind. Ebenso wird der Feuchtigkeitsgehalt gemessen. Weiterhin werden die Ladung und ihr Weg exakt dokumentiert. Anschließend wird der Rohkaffee von etwaigen Fremdkörper wie kleinen Steinchen aussortiert, alles um die Qualität des Kaffees weiter zu verbessern.

Nach der erfolgreichen Qualitätsprüfung des Rohkaffees beim NKG, darf die Rohware bzw. der Rohkaffee in den Groß- und Einzelhandel<sup>100</sup> weiter verkauft werden. Dies ist zum Beispiel Starbucks, Koninklijke Douwe Egberts und Nestle, Tchibo, Aldi, Darboven, Deutsche Extrakt Kaffee, Strauss Elite und Zoegas.

---

<sup>99</sup> Vgl. Gless, Lydia et al, 2012, S.64-69

<sup>100</sup> Vgl. „NKG Kala Hamburg – Kunden“

Nachdem der Rohkaffee in Brasilien gewaschen und sortiert wurde, gelangen sie auf dem Landweg zum Hafen, zum Beispiel nach Santos Hafen. Santos ist der größte Hafen Brasiliens. Die Hafenrotation eines EU-Brasilien Liniendienstes wird hierbei von *Santos* bis nach *Hamburg* Hafen über den Atlantik verschifft.

In dem Santos Hafen werden dort die Kaffeesäcke auf Schiffe verladen. Die Hafenrotation eines EU-Brasilien Liniendienstes <sup>101</sup> für die Exporte der Rohkaffeebohnen werden bspw. über den Hafen Santos- Suape-Le Havre-Antwerp-Rotterdam-Hamburg verschifft. Dort in Hamburg erfolgt die beschriebene Qualitätsprüfung.

---

<sup>101</sup> Vgl. Doderer et al, 2013, S.30

## 5. Fazit

Mitte der achtziger Jahre entstand in Lateinamerika der verstärkte Wunsch nach wirtschaftlicher Integration. Politische und wirtschaftliche Probleme in den einzelnen lateinamerikanischen Ländern waren einerseits Hemmnisse einer kontinentalen Einigung, andererseits machten sie die Notwendigkeit einer Wirtschaftsunion deutlich. Später, Anfang der neunziger wurde schließlich der Mercosur-Wirtschaftsblock gegründet, der seitdem für regionale Einigung und internationale Konkurrenzfähigkeit steht. Seit 2012 besteht ein weiteres Bündnis neben dem Mercosur; die Pazifik Allianz zusammengesetzt aus Chile, Mexico, Peru und Kolumbien. Ob mit diesem Block eine Partnerschaft möglich ist, oder ob es sich um ein strikt separates und konkurrierendes Bündnis handelt, ist noch nicht gänzlich ersichtlich. Ökonomisch betrachtet sind Mercosur und die Pazifik Allianz jedenfalls die wichtigsten lateinamerikanische Integrationsbündnisse, die auch für Europa von großer Bedeutung sind für den Handel mit den einzelnen Agrarprodukten.

Die Rinder aus Uruguay gelten als das beste Qualitätsrindfleisch und der natürliche Geschmack rührt daher, daß die Rinder auf Naturweiden gehalten werden und ohne Antibiotikazufütterung auskommen. Uruguay ist eines der wenigen Länder, die durch ein ausgefeiltes Logistiksystem die anspruchsvollen Anforderungen der internationalen Märkte erfüllen. Dementsprechend nimmt die Nachfrage nach uruguayischem Rindfleisch jedes Jahr zu, insbesondere in Deutschland.

Der Bereich der peruanischen Aquakultur ist zwischen 2005 bis 2014<sup>102</sup> enorm gewachsen. Dieser Sektor ist um ca. 100.000 Tonnen gestiegen. An der peruanischen Pazifikküste findet man die fischreichsten Gebiete der Welt. Vor allen Sardellen werden für den weltweiten Fischmehlbedarf bis zum Rand der Nutzbarkeit abgefischt. Allerdings machen sich an den peruanischen Küsten inzwischen Umweltprobleme durch Überfischung und durch die Abwässer der Fischmehlindustrie bemerkbar. Europäische Importvorschriften und Handelshemmnissen für peruanische Fischereierzeugnisse zeichnen überdies ein Panorama mit einigen Problemen und Herausforderung für die peruanische Fischindustrie.

---

<sup>102</sup> Vgl. "Informe Anual 2014 Desarrollo de comercio exterior pesquero", 2014

Das größte südamerikanische Land Brasilien hat ein großes wirtschaftliches Potential. So sorgt Brasilien derzeit für den größten Kaffeemarkt der Welt. Trotz der Dürren im Jahr 2013, exportierte Brasilien mehr als 31 Mio. Kaffee-Säcke á 60Kg<sup>103</sup> weltweit. Alles in allem wächst die Bedeutung des Mercosur für die EU stetig. Lateinamerika hat in den letzten Jahren ein bedeutendes Wirtschaftswachstum aufgewiesen, nicht zuletzt durch die in dieser Arbeit beschriebenen weiterentwickelten logistischen Systeme. Angesichts des größer werdenden Einfluss Chinas weltweit und auch im Mercosur bleibt es spannend, abzuwarten, ob Lateinamerika in dem selben Maße auf die EU angewiesen ist oder ob sich Europa nicht doch handelstechnisch mehr bewegen und etwa Importvorschriften sowie Subventionen reduzieren muss, um gegen die Konkurrenz aus Asien nicht ins Hintertreffen zu gelangen.

---

<sup>103</sup> Vgl. „Exportmenge der führenden Exportländer von Kaffee weltweit im Jahr 2013“, 2013.

## 6 Literaturverzeichnis

### Bücher

- **Bieler, Adolf:** Brasilien, Hamburg,(SEVERUS Verlag), 2013.
- **Edler, Christoph:** Die Integration der südamerikanischen Staaten durch den Mercosur, (Herbert Utz Verlag), München, 2013.
- **Garza, Gil; Maria Dolores:** La actividad Pesquera mundial, una revisión por países (Die globale Fischerei weltweit, ein Überblick nach Länder), Spanien, (Netbiblo Verlag), 2008.
- **Göpfert, Ingrid:** Internationale Logistik in und zwischen unterschiedlichen Weltregionen 2. Auflage, Marburg ( Springer Gabler Verlag ), 2013.
- **Härtel, Ines:** Handbuch Europäische Rechtssetzung, Berlin, (Springer Verlag), 2006.

### Aufsätze/ Publikationen

- **Alcántara Bocanegra, Fernando et al:** Thel Paiche, rescuing the King, in: *Paiche, the giant of Amazon*, (Hrsg. Wust, Walter), Peru, (IIAP), 2006.
- **Alcántara Bocanegra, Fernando et al:** Thel Paiche, rescuing the King, in: *Paiche, Paiche farming in the Peruvian Amazon Rainforest*, (Hrsg. Wust, Walter), Peru, (IIAP), 2006.
- **Alvarez, Mariano:** La evolución jurídica del Mercosur (Die rechtliche Entwicklung des Mercosur), in: *Los 20 años del Mercosur: Una Integracion a dos velocidades*, Santiago, (Hrsg. CEPAL), 2011.
- **Araya, Maximo:** Pesca y Acuicultura (Fischerei und Aquakultur),in: *Perspectivas de la agricultura y el desarrollo rural en las Américas: una mirada hacia América Latina y el Caribe*, (Hrsg. ILCA, CEPAL,FAO), Costa Rica, 2009.
- **Baltazar Guerrero, Paul M.; Palomino Ramos; Alfredo R.:** Modulo 1: Generalidades (Modul 1: Allgemeines), in: *Manual de Cultivo de Tilapia*, (Hrsg. Palomino Ramos, Alfredo R.), Peru, (FONDEPES, AECI), 2004.

- **Bentacur, Alejandra; Otero Manuel** : Uruguay, País ganadero(Uruguay ein Viehland), in: *La experiencia de Uruguay en trazabilidad Bovina* ,(Hrsg. Toro,Guillermo), Uruguay,(ILCA),2009.
- **Breunig, Nina; Seufert, Udo**: Etikettierungsregeln für Fischereierzeugnisse, in: Kennzeichnungspflicht von Erzeugnissen der Fischerei und der Aquakultur im Handel, Eine Handreichung für Erzeuger und Vermarkter in Bayern, (Hrsg. LFL), München, 2010.
- **Díaz Porta, Elena, Hebler, Martín, Wim, Kösters**: Mercosur: Probleme auf dem Weg zu einer Zollunion in: IEW Institut für Europäische Wirtschaft, 2000.
- **Doderer, Sebastian et al**: Außenhandel Brasilien, in: Transport- und Logistikmarkt Brasilien, Potenziale für den Hamburger Hafen, (Hrsg. HPA Hamburger Port Authority AöR), 2013
- **Filippa Susana, Tarquini Julieta**: Escenario Internacional y Panorama macroeconómico (Internationale Szenario und makroökonomische Panorama) Evolucion del Comercio y la Inversión extranjera directa(Entwicklungen in: Handel und ausländische Direktinvestitionen), in: *Informe Mercosur Nr. 19, Periodo Primer Semestre 2014, Segundo Semestre 2013*, Argentinien, (Hrsg. BID-INTAL), 2014.
- **Gless, Lydia et al**: Menschen und Märkten, in : Kaffee in Zahlen 2012,(Hrsg. Tchibo), Hamburg, (Brand eins Wissen Verlag), 2012.
- **Hemmerling, Udo; et Al**: Agrarhandel, in: Situationsbericht 2014/15 Trends und Fakten zur Landwirtschaft, (Hrsg. Deutscher Bauernverband et al), Berlin, Bonn und Frankfurt, 2014.
- **Kohon, Jorge**: Cargas, (Verkehrslasten),in: *Más y mejores trenes cambiando la matriz de transporte en América Latina y el Caribe*, Washington DC., (Hrsg. BID),2011.
- **Paolino, Carlos et al**: Estudios de casos: trazabilidad, cambio climático y preservación de suelos (Fallstudien: Rückverfolgbarkeit, Klimawandel und Bodenschutz), in: *Cambios en la dinámica agropecuaria y agroindustrial del Uruguay y las políticas públicas*, Santiago de Chile, (CEPAL),2014.
- **Piñero, Martin; Bianchi ,Eduardo**: América Latina y las exportaciones de los recursos naturales agrícolas (Lateianamerika und die Ausfuhren von Naturressourcen), in: Integración y Comercio,Argentinien,(BID),2012.

- **Osorio Gilard, gabriel** : Trazabilidad Individual a Campo (Individuelle Rückverfolgbarkeit im Bauernhof), in: *La experiencia de Uruguay en trazabilidad Bovina* ,(Hrsg. Toro,Guillermo),Uruguay, (ILCA), 2009.
- **Sánchez, Ricardo; Cipoletta Tomassian, Georgina**: El Transporte en Mercosur(Der Verkehrstransport im Mercosur), in: Identificación de obstáculos al Transporte terrestre internacional de cargas en el Mercosur, Santiago de Chile, (Hrsg.CEPAL),2003.
- **Vela, Melendez; Lindon**: Análisis del sector Pesquero Peruano (Analyse der peruanischen Fischerei), in: *Diagnostico Estrategico del Sector pesquero Peruano*, Lambayeque-Peru, Universität (Pedro Ruiz Gallo),Lambayeque,2014.
- **Vilanova, Maria del Carmen; Abraham, Daniel** : Trazabilidad Individual en la Industria (Individuelle Rückverfolgbarkeit in den Herstellungsprozess), in: *La experiencia de Uruguay en trazabilidad Bovina* ,(Hrsg. Toro,Guillermo), Uruguay, (ILCA),2009.

### Online Zeitungen

- **Busch, Alexander; et al** : Handelsblatt „Brasilianische Initiative-Mercosur und EU sollen wieder verhandeln“, 30.01.2011.  
<http://www.handelsblatt.com/politik/international/brasilianische-initiative-mercosur-und-eu-sollen-wieder-verhandeln/3819012.html> (5.Juli 2015)
- **El Pais, Uruguayische Zeitung**: „ La Junta del INAC trabaja para destacar ese Atributo, Buscan valorizar la carne sin hormonas“,13.08.2014.  
<http://www.elpais.com.uy/economia/rurales/buscan-valorizar-carne-hormonas.html> (27.Juli 2015)
- **Handelsblatt**: „Erweiterung des Panamakanals, Materialschlacht im Dschungel“, 09.08.2014  
<http://www.handelsblatt.com/technik/forschung-innovation/erweiterung-des-panamakanals-materialschlacht-im-dschungel/10309994.html> (20.Juli 2015)
- **La Capital**: „El Mercosur, visto desde la navegación fluvial, Representantes de los países de la región analizaron la economía de la navegación fluvial“, 6.10.2013. <http://www.lacapital.com.ar/economia/El-Mercosur-visto-desde-la-navegacion-fluvial-20131006-0002.html> (19.Juli 2015)

## Interview

- **Nieto, Moreno; Pablo Enrique** *Beruf:* Tierarzt aus Uruguay: Telefonisches Interview, geführt vom Guillian Casas G., „Die Rückverfolgbarkeit in Uruguay“, 22.07.2015.

## Zeitschriften

- **Bartesaghi, Ignacio:** Implicancias de la Transformación agrícola en el Mercosur(Auswirkungen der landwirtschaftliche Umwandlung im Mercosur), in: *Comercio Agrícola: Oportunidades para el Desarrollo*, Schweiz,(2014), S.8-14.
- **Beier, Elena:** Südamerika-Export geschickt vermarktet, in: *Fleischwirtschaft* 11 vom 13.11.2013, S.12-14.
- **P&A, international Marketing:** Estudio innovador para mapear todo el café en Minas Gerasi( Eine innovative Studie, um die Kaffee in Minas Gerais), in: *Coffee Newsletter Confidential* Nr.70 vom 07-05.2013, S.1-2.
- **Tschiersky-Schöneburg,Helmut ; Büttner, Antje :** Organisation des gesundheitlichen Verbraucherschutzes auf Bundesebene, in: *Handbuch für Lebensmittelchemiker*, Heidelberg,(Hrsg. W. Frede), (2010),S. 96-97.
- **Henostroza, Luis; et al:** First record of *Trichodina heterodontata* (Ciliophora: Trichodinidae) from *Arapaima gigas* cultivated in Peru, in: *Acta Amazonica*, (2012),S.433-438.

## Elektronische Quelle

- **Amerika 21, Nachrichten und Analysen aus Lateinamerika:** „398.Deutschland ist assoziiertes Mitglied der Pazifik-Allianz“, 11.11.2013.  
<https://amerika21.de/2013/11/92952/deutschland-pazifik-allianz> (15.Juli 2015)
- **ABACC:** „Declaración de Iguazú- ABACC“  
<http://www.abacc.org.br/?p=536&lang=es> (15.Juli 2015)
- **AFP :** „BRASIL IEN, Dürre löst Kaffee-Katastrophe aus“, 22.03.2014  
<http://www.bild.de/geld/wirtschaft/brasilien/duerre-loest-kaffee-katastrophe-aus-35169740.bild.html> (20.August 2015)

- **Auswärtiges Amt-Brasilien:** “Auswärtiges Amt Brasilien”, August 2015.  
[http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_B769F812B1FB81499B7A508C941A3AE5/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Brasilien\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_B769F812B1FB81499B7A508C941A3AE5/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Brasilien_node.html)  
(18.August 2015)
- **Auswärtiges Amt-Peru:** “Auswärtiges Amt Peru” Mai 2015.  
[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Peru\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Peru_node.html) (29.07.2015)
- **Auswärtiges Amt-Uruguay** „Auswärtiges Amt Uruguay “, Juni 2015.  
[http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_E9BFD6EF10436A91A523D31C078F5A5D/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Uruguay\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_E9BFD6EF10436A91A523D31C078F5A5D/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Uruguay_node.html)  
(21.Juli 2015)
- **Bundesministerium für Land-und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in Wien-Österreich:** „Freihandelsabkommen EU – Mercosur“, 13.10.2014.  
<http://www.bmlfuw.gv.at/land/eu-international/eu-freihandelabkomme/mercosur.html> (13.Juli.2015)
- **BLE:** „BLE - Fischwirtschaft - Jahresbericht 2014“, 03.08.2015  
[http://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/02\\_Kontrolle/02\\_Fischerei/01\\_Fischwirtschaft/Jahresbericht2014.pdf;jsessionid=95B9C9FFAF892697AE4D5AACB31822C3.1\\_cid335?\\_blob=publicationFile](http://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/02_Kontrolle/02_Fischerei/01_Fischwirtschaft/Jahresbericht2014.pdf;jsessionid=95B9C9FFAF892697AE4D5AACB31822C3.1_cid335?_blob=publicationFile) (31.August 2015)
- **Brasilianische Botschaft in Berlin:** „Wirtschafts- und Handelsdaten Deutschland-Brasilien“, 20.05.2015.  
<http://sistemas.mre.gov.br/kitweb/datafiles/Berlim/de/file/2015%20trim1%20estat%20Rela%20Comercial%20BR-AL%20alem.pdf> (19.August 2015)
- **Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz:** „Verordnung über Vermarktungsnormen für Fischereierzeugnisse (Artikel 1 der Verordnung über Vermarktungsnormen für Fischereierzeugnisse und zur Änderung der Wein Verordnung)“, 17.08.1993  
[http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/fischvermnv\\_1993/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/fischvermnv_1993/gesamt.pdf)  
(31.August 2015)

- **Caetano, Gerardo et al:** „Vivir en el MERCOSUR – Cefir“, November 2013.  
<http://cefir.org.uy/wp-content/uploads/downloads/2013/04/VIVIR-EN-EL-MERCOSUR.pdf> (3.Juli 2015)
- **Caulit, Fernando:** „BRASILIEN, Dürre treibt Kaffeepreise hoch“, 27.05.2014  
<http://www.dw.com/de/d%C3%BCrre-treibt-kaffeepreise-hoch/a-17665564>  
(20.August 2015)
- **Comunidad Andina Andengemeinschaft:** „Reseña Histórica - Comunidad Andina“  
<http://www.comunidadandina.org/Seccion.aspx?id=195&tipo=QU&title=resena-historica> (14.Juli 2015)
- **Comunidad Andina Andengemeinschaft:** „Logros Principales Resultados de la Integración Andina“  
<http://www.comunidadandina.org/Seccion.aspx?id=194&tipo=QU&title=logros>  
(14.Juli 2015)
- **DLV Deutscher Landwirtschaftsverlag:** „Copa- Cogeca- Studie warnt vor liberalisiertem Agrarhandel mit Mercosur“, 05.03.2011.  
<http://www.agrarheute.com/mercosur-warnung> (1.Juli 2015)
- **Draeger, Tanja:** „Paraguay – Ein Land für unser Soja“, 13.05.2015  
<http://www.wwf.de/blog/soja-paraguay/> (15.Juli 2015)
- **DG Trade-European Commission:** „European Union, Trade in goods with Mercosur 5-Europa“ 10.04.2015  
[http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2006/september/tradoc\\_113488.pdf](http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2006/september/tradoc_113488.pdf)  
(13.Juli 2015)
- **Delta Fleisch Handels GmbH:** „Fleischangebot Fleisch Uruguay Delta Hamburg“  
<http://www.delta-hamburg.de/data/downloads/werbung/wochenwerbung/newsletter/angebot.pdf>  
(23.Juli.2015)
- **European Commission:** „Mercosur Regional Strategy Paper 2007-2013“, 15.10.2013  
[http://aei.pitt.edu/38362/1/mercosur\\_strategy\\_2007\\_2013.pdf](http://aei.pitt.edu/38362/1/mercosur_strategy_2007_2013.pdf)  
(12.Juli2015) S.14-17

- **Europäisches Parlament:** “5.5.5 Lebensmittelsicherheit - Europäisches Parlament –Service“, 2015  
[http://www.europarl.europa.eu/ftu/pdf/de/FTU\\_5.5.5.pdf](http://www.europarl.europa.eu/ftu/pdf/de/FTU_5.5.5.pdf) (17.August 2015)
- **FAO :** “ Visión general del sector pesquero nacional Perú”, 2010.  
<http://www.fao.org/fishery/facp/PER/es> (30.Juli 2015)
- **Green Cup Coffee:** „Arabica und Robusta Kaffee-Hier liegen die wahren Unterschiede“, 8.07.2014  
<https://www.green-cup-coffee.de/blog/anbaulander/arabica-und-robusta-kaffee/> (19.August 2015)
- **IFFO, International Fishmeal and Fish Oil Organisation:** „La producción de harina y aceite de pescado de la anchoveta peruana“, S.1-8, 2007  
<http://www.iffco.net/es/system/files/La%20produccion%20de%20harina%20y%20aceite%20de%20pescado%20de%20la%20anchoveta%20peruana.pdf>  
(07.August 2015)
- **INAC, Nationale Meat Institute:** „From natur to your table“  
[http://www.inac.gub.uy/innovaportal/v/5902/1/innova.net/from\\_nature\\_to\\_your\\_table](http://www.inac.gub.uy/innovaportal/v/5902/1/innova.net/from_nature_to_your_table) (22.Juli 2015)
- **Knut Henkel:** „Stinkendes Exportgut: Fischmehl, Geld und fette Kälber“, 04.08.2008  
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/stinkendes-exportgut-fischmehl-geld-und-fette-kaelber-a-551051.html> (09.08.2015)
- **Mello, Juliana:** „Brazilian Coffee Industry“, 14.10.2012  
<http://thebrazilbusiness.com/article/brazilian-coffee-industry> (19.August 2015)
- **Mincetur, Außenhandelsministerium:** “Acuerdo de Complementación Económica entre Perú y los Estados Parte del MERCOSUR (Argentina, Brasil, Uruguay y Paraguay) „  
[http://www.acuerdoscomerciales.gob.pe/index.php?option=com\\_content&view=category&layout=blog&id=100&Itemid=123](http://www.acuerdoscomerciales.gob.pe/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=100&Itemid=123) (7.Juli 2015)
- **Mincetur, Außenhandelsministerium:** “Reporte de comercio bilateral Peru Alemania”, S.1-11  
[http://www.acuerdoscomerciales.gob.pe/images/stories/Reporte\\_bilateral/europa/RCB-I\\_TRI-2015/alemania\\_1\\_tri\\_15.pdf](http://www.acuerdoscomerciales.gob.pe/images/stories/Reporte_bilateral/europa/RCB-I_TRI-2015/alemania_1_tri_15.pdf) (29. Juli 2015)

- **NKG Kala Hamburg:** „NKG Kala Hamburg – Kunden“  
<http://www.nkg-kala.de/ueberuns/kunden> (23.August 2015)
- **OAS, Organisation Amerikanischer Staaten:** “Capítulo 12 - Pesca - Organization of American States”  
<http://www.oas.org/dsd/publications/unit/oea27s/ch15.htm> (5.August 2015)
- **Proplanta - Das Informationszentrum für Landwirtschaft:**  
„EU-Fleischproduktion wird in diesem Jahr weiter wachsen“ 10.03.2015  
[http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Agrarwirtschaft/EU-Fleischproduktion-wird-in-diesem-Jahr-weiter-wachsen\\_article1425978221.html](http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Agrarwirtschaft/EU-Fleischproduktion-wird-in-diesem-Jahr-weiter-wachsen_article1425978221.html) (16.Juli2015)
- **Producción Nacional Uruguay:** „Carne QR Producción Nacional“, 22.12.2013  
<https://www.snig.gub.uy/portal/hgxpp001.aspx?2,1,554,O,S,0,MNU;E;401;1;MNU> (23.Juli 2015)
- **PromPeru, Agentur für Förderung peruanischer Exporte:**  
“Informe mensual de exportaciones 2015 PromPeru” Januar 2015  
<http://www.siicex.gob.pe/siicex/documentosportal/242955437rad85D53.pdf>  
(4.August 2015)
- **PromPeru, Agentur für Förderung peruanischer Exporte:**  
“Informe Anual 2014 Desarrollo de comercio exterior pesquero”, 2014  
[http://www.siicex.gob.pe/siicex/resources/sectoresproductivos/Desenvolvimiento%20del%20Comercio%20Exterior%20Pesquero%202014\\_final.pdf](http://www.siicex.gob.pe/siicex/resources/sectoresproductivos/Desenvolvimiento%20del%20Comercio%20Exterior%20Pesquero%202014_final.pdf)  
(15.September 2015)
- **Rebossio, Alejandro; Martínez, Magdalena:** „Mercosur comienza una cosecha histórica de Soja, Brasil, Argentina, Paraguay y Uruguay controlan más de la mitad de la producción mundial de la encarecida oleaginosa; China consume un cuarto de ella“ 18.04.2014  
[http://sociedad.elpais.com/sociedad/2014/04/18/actualidad/1397840333\\_335489.html](http://sociedad.elpais.com/sociedad/2014/04/18/actualidad/1397840333_335489.html) (18.Juli 2015)
- **Renker, Anke; Dr. Sauerborn, Petra:** „Ernst Klett Verlag-Infoblatt Mercosur, Mercado común del Cono Sur(Gemeinsamer Markt des Südens)“30. Juli 2014  
[https://www.klett.de/sixcms/detail.php?template=terrasse\\_artikel\\_layout\\_pdf&art\\_id=1010743](https://www.klett.de/sixcms/detail.php?template=terrasse_artikel_layout_pdf&art_id=1010743) (7.Juli 2015)

- **RT Deutsch:** „Erweiterung des Panamakanals fast fertig – Flutung von Pazifik und Atlantikseite hat begonnen“, 25.06.2015  
<http://www.rtdeutsch.com/23853/international/panamakanal-fast-fertig-flutung-aus-beiden-richtungen-begonnen/> (19.Juli 2015)
- **Statista:** „Größte Häfen in Mittel- und Südamerika nach Containerumschlag im Jahr 2013 (in TEU)“, 2015  
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/346636/umfrage/haefen-suedamerika-nach-containerumschlag/> (19.Juli 2015)
- **Statista:** „Erzeugung von Fisch der führenden Erzeugerländer weltweit im Jahr 2012 (in Millionen Tonnen Lebendgewicht)“, 2012  
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/223738/umfrage/weltweit-wichtigste-erzeuger-bei-fischerei-und-aquakultur/> (11.August 2015)
- **Statista:** “Exportmenge der führenden Exportländer von Kaffee weltweit im Jahr 2013 (in 1.000 Säcken à 60 Kilogramm)”, 2013  
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/157683/umfrage/laender-nach-kaffee-exporten-im-maerz-2010/> (19.August 2015)
- **Statista:** “Wichtigste Lieferländer für Kaffeeimporte nach Deutschland nach Importmenge im Jahr 2014 (in Tonnen)”, 2014  
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/152075/umfrage/import-von-rohkaffee-aus-ausgewaehlten-laendern-nach-deutschland/> (19.August 2015)
- **Sustainlabour:** “Los bancos de pesca del Perú, Formación para organizaciones sindicales peruanas en desafíos y oportunidades hacia una economía social y ambientalmente sostenible” 4.April 2014.  
[http://www.sustainlabour.org/documentos/Pesca\\_04abril2014.pdf](http://www.sustainlabour.org/documentos/Pesca_04abril2014.pdf)  
(02.August 2015)
- **SICE:** “MERCOSUR-UE- SICE”  
[http://www.sice.oas.org/TPD/MER\\_EU/MER\\_EU\\_s.asp](http://www.sice.oas.org/TPD/MER_EU/MER_EU_s.asp) (12.Juli 2015)
- **Tchibo:** „Aufzucht von Kaffeepflanzen in Brasilien“, 27.06.2013  
<http://blog.tchibo.com/videos/aufzucht-von-kaffeepflanzen-in-brasilien/>  
(21.August 2015)

- **Thiede, Monja:** „ePaper - S & A“, August 2012  
[http://www.s-und-a.de/tl\\_files/Dokumente/Contrailo\\_Aug2012\\_Kaffee.pdf](http://www.s-und-a.de/tl_files/Dokumente/Contrailo_Aug2012_Kaffee.pdf)  
(August 2012)
- **Thielemann, Miriam:** „Teuer oder billig: Kaffee“, 24.04.2015  
<http://www.zdf.de/wiso/teuer-oder-billig-kaffee-38161016.html>  
(19.August 2015)
- **TIS:** „Kaffee, Rohkaffee - Transport Information Service“  
<http://www.tis-gdv.de/tis/ware/genuss/kaffee/kaffee.htm> (23.August 2015)
- **Unión Europea :** „Relaciones de la UE con MERCOSUR“  
[http://eeas.europa.eu/mercosur/index\\_es.htm](http://eeas.europa.eu/mercosur/index_es.htm) (10.Juli 2015)
- **Weber, Jochen:** „Zu Besuch beim Kaffee Fotoreportage über den Kaffee-Anbau in Brasilien“  
[http://www.foto-grafo.de/Kaffee-Reportage/kaffee\\_reportage\\_2.html](http://www.foto-grafo.de/Kaffee-Reportage/kaffee_reportage_2.html)  
(21.August 2015)

### Rechtsquellenverzeichnis

- VERORDNUNG (EG) **Nr.2406/96** DES RATES vom 26. November 1996 über gemeinsame Vermarktungsnormen für bestimmte Fischereierzeugnisse(S.2-6) zuletzt geändert durch VO(EG)Nr.790/2005 der Kommission vom 25. Mai 2005.
- VERORDNUNG (EWG) **Nr.2136/89** DES RATES vom 21. Juni 1989 über gemeinsame Vermarktungsnormen für Sardinenkonserven sowie Handelsbezeichnungen für Sardinenkonserven und sardinenartige Erzeugnisse in Konserven (S.1-3), zuletzt geändert durch VO(EG)Nr.1345/2008 der Kommission vom 23 Dezember 2008 zur Änderung der VO(EWG)Nr. 2136/89 des Rates über gemeinsame Vermarktungsnormen für Sardinenkonserven und sardinenartige Erzeugnisse in Konserven.
- VERORDNUNG (EWG) **Nr.1536/92** DES RATES vom 9. Juni 1992 über gemeinsame Vermarktungsnormen für Thunfisch- und Bonitokonserven (S.2-3)

- VERORDNUNG (EG) **Nr. 466/2001** DER KOMMISSION vom 8. März 2001 zur Festsetzung der Höchstgehalte für bestimmte Kontaminanten in Lebensmitteln (S. 1,3-5)
- RICHTLINIE **2001/22/EG** DER KOMMISSION vom 8. März 2001 zur Festlegung von Probenahmeverfahren und Analysemethoden für die amtliche Kontrolle auf Einhaltung der Höchstgehalte für Blei, Cadmium, Quecksilber und 3-MCPD in Lebensmitteln (S.1)
- RICHTLINIE **2003/7/EG** DER KOMMISSION vom 24. Januar 2003 zur Änderung der Bedingungen für die Zulassung von Canthaxanthin in Futtermitteln gemäß der Richtlinie 70/524/EWG des Rates (S.1-2)

## 7 Anhang

### Anhang 1:

Email von Paul.bonnofoy@ec.europa.eu, vom 13.08.2015, Zusendung über die Information der Außenzöllen von den peruanischen Fischmehl und Fischöl in die EU und den Link über die Exportvorschriften der peruanischen Produkte in die EU .

### **AW: Frage in Bezug auf die Exporte von Fischmehl und Fischöl in die EU**

**Von:** BONNEFOY Paul (EEAS-LIMA) [Paul.BONNEFOY@eeas.europa.eu]

**Gesendet:** Donnerstag, 13. August 2015 19:17

**An:** Casas Guerrero, Guilliana

**Betreff:** RE: Pregunta sobre las Exportaciones de Harina y Aceite de Pescado a la UE/ Soy Estudiante en Alemania

Estimada Guilliana,

Encontrará toda la información requerida sobre aranceles y requisitos para exportación a la UE de productos del Perú en el Export Helpdesk de la DG Comercio de la Comisión: <http://www.exporthelp.europa.eu/thdapp/index.htm>.

En todo caso para harina y aceite de pescado (secciones 2301 y 1504 de la nomenclatura) el arancel es 0 en el Acuerdo comercial entre la UE y Perú en vigencia desde el 2013.

Saludos,

**Paul Bonnefoy**

**Ministro Consejero**

**Jefe de la Sección Económica y Comercial**

**Delegación de la Unión Europea en el Perú**

Víctor Andrés Belaúnde 332, 5º piso, San Isidro, Lima

Tel.: (51-1) 415 0800, directo (51-1) 415 0836

e-mail: [paul.bonnefoy@ec.europa.eu](mailto:paul.bonnefoy@ec.europa.eu)

**From:** DELEGATION PERU

**Sent:** Tuesday, August 11, 2015 7:10 AM

**To:** BONNEFOY Paul (EEAS-LIMA)

**Cc:** TSILEKAS Ilias (EEAS-LIMA)

**Subject:** FW: Pregunta sobre las Exportaciones de Harina y Aceite de Pescado a la UE/ Soy Estudiante en Alemania

**From:** Casas Guerrero, Guilliana

**Sent:** Monday, August 10, 2015 4:37 PM

**To:** DELEGATION PERU

**Subject:** Pregunta sobre las Exportaciones de Harina y Aceite de Pescado a la UE/ Soy Estudiante en Alemania

Muy buenas Tardes Estimados Señores de la Delegación Europea en Perú,

mi nombre es Guilliana del Pilar Casas Guerrero nacida en Chiclayo-Perú, radico en Hamburgo-Alemania.

Estudio en la Universidad de Ciencias Aplicadas de Hamburgo (<http://www.haw-hamburg.de/online-services/haw-mailer.html>) , en la Facultad de Economía.

Me encuentro en la Fase Final de mi estudio, quiere decir que estoy ahora escribiendo mi Tesis sobre las Exportaciones de algunos Países de Sur America (este caso Perú) hacia la Unión Europea. Parte de mi investigación es sobre la Exportación de Harina y Aceite de Pescado hacia la UE. mi consulta es: Cuanto es el arancel externo para estos productos exportadores hacia la UE? y Cuales son las Normas internacionales desde la UE para que puedan ingresar estos productos a dichos Países destinos?

Les agradecería mucho si me podrian ayudar a obtener alguna Información por este medio, es muy importante para mi.

Saludos Cordiales desde Hamburgo y muchas Gracias!

Mit freundlichen Grüßen

Guilliana Casas Guerrero  
Marketing Technische BWL  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Berliner Tor 5

## **8 Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

### **Einverständniserklärung**

Ich erkläre mich damit

einverstanden

nicht einverstanden

dass ein Exemplar meiner Bachelor- Thesis in die Bibliothek des Fachbereichs aufgenommen wird; Rechte Dritter werden dadurch nicht verletzt.

Hamburg, den 21.9.2015

.....

(Unterschrift der Studierenden)